

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

82 (8.4.1932)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gebührensätze an das Großunternehmertum, an die Aristokratie, an die früheren Offiziere und ähnliche Feinde der werktätigen Bevölkerung werden. Die Resten-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtzahlung des Zahlungsleiste, bei geschäftlicher Betreibung und bei Konten außer Kraft tritt. Erklärungen und Geschäftsbedingungen in Karlsruhe L. 2. o. Schulstr. 10. Anzeigen-Verkauf 8 Uhr vormittags.

Antere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,42 Mark, jährlich 16,44 Mark. Einzelhefte 0,12 Mark. Ohne Zustellung 1,60 Mark. Durch die Post 2,36 Mark. Einzelhefte 0,14 Mark. Er-
scheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle
und Redaktion: Karlsruhe L. 2, Marktstraße 28 o. Fernruf 7020/7021 o. Volkstreu-Verlag
Durlach, Hauptstr. 9. D.-Baden, Jacobstraße 12. Rastatt, Holzhofstr. 2. Offenburg, Republikstr. 7.

Nummer 82

Karlsruhe, Freitag, den 8. April 1932

52. Jahrgang

Krach im Hitlerlager!

Ein vertrauliches Rundschreiben der Opposition im Hitlerlager - Hitler und Goebbels als Feinde
Hitlers Kandidatur ein schwerer Fehler - Kritik an Hitlers luxuriöser Lebensführung

Der Naziführer schlemmt, die Massen hungern!

Es ist ja längst bekannt, daß es innerhalb der Hitlerpartei eine oppositionelle Richtung gibt, die dagegen ankämpft, daß Hitler und seine Unterführer sich an das Großunternehmertum, an die Aristokratie, an die früheren Offiziere und ähnliche Feinde der werktätigen Bevölkerung wenden. Diese oppositionelle Richtung innerhalb der Hitlerpartei hat schon wiederholt in der schärfsten Weise Kritik an der Politik der Hitlerpartei geübt. Einer Berliner Stelle hat nun ein gütiger Wind ein Rundschreiben zugeweht, das vom Montag, den 4. April 1932 datiert ist. Wir geben den Wortlaut des Rundschreibens wortwörtlich wieder. Der Inhalt des Rundschreibens illustriert ausgezeichnet, wie verbittert in den internen Kreisen der Hitlerpartei die Stimmung über das luxuriöse Leben Hitlers, über die Treibereien von Adolf Goebbels und anderer Führer ist. Das Rundschreiben beweist aber auch, daß man in der Hitlerpartei die Aufstellung Hitlers zum Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl als einen schweren Schlag gegen die eigene Kampfbewegung empfand. Nachstehend der Wortlaut:

Pg., SA-Kameraden!

Die ursprüngliche Absicht, während der Wahlzeit die Feder der Kritik ruhen zu lassen, können wir leider nicht durchführen, da die Zustände in der Partei eine klare Stellungnahme vor den Wahlen erfordern.

Haben wir nicht oft genug vor Pg. Dr. Goebbels gewarnt und ihn als

widerwärtig-ehrgeizigen Streber

gekennzeichnet? Noch klarer als er selbst es in der Zwischenzeit getan, konnte er es nicht beweisen. Goebbels ist der verantwortliche Parteigenosse, der die Kandidatur Hitlers verschuldete. Hitler hat sich lange gegen seine Aufstellung gestraubt, weil er genau wußte, daß er unterliegen und damit der Masse der Partei — und vor allem der mit ihr Sympathisierenden — den Glauben an die Unbesiegbarkeit der Bewegung nehmen würde.

Unser Führer ist in der Öffentlichkeit durch die Taktik Goebbels zur

lächerlichen Parteimarionette

gestempelt. Goebbels stellte ihn vor vollendete Tatsachen. Ohne hierzu ermächtigt zu sein, proklamierte er Ende Februar im Sportpalast: „Hitler wird unser Reichspräsident.“ Nun konnte Hitler nicht mehr zurück.

Er mußte in die Niederlage rennen.

Fuchs Goebbels wollte so, damit er seinem erstrebenswerten Ziel, Vorkämpfer und Führer der Partei zu werden, einen gewaltigen Schritt näher rücken konnte. Hätte Hitler den ersten Wahlkampf gewonnen — denn auf einen Sieg im zweiten Wahlgang können wir ja nicht mehr rechnen —, wäre er also Reichspräsident geworden, so hätte er damit praktisch die Führung der Partei einem Stellvertreter übergeben müssen; und als solchen sah sich schon Goebbels.

Kam es aber, wie es kommen mußte: Wurde Hitler geschlagen, so verlor er damit ganz entscheidend sowohl in der Partei, als auch in der Öffentlichkeit an Vertrauen.

Hitler hat zwar diese hinterhältige Taktik Goebbels erkannt, wagte aber nicht, sich dagegen aufzulehnen; denn auch hier mangelt es ihm wieder einmal an Entschlossenheit und Führerkraft. Noch aber ist Goebbels nicht am Ziel. Dafür, daß er es nie erreicht, werden wir zu sorgen wissen.

Damit wollen wir diesen dunklen Punkt in der Geschichte der Partei, den zwar großmütigen, letzten Endes aber doch unbedeutenden Goebbels — so mußte er wegen seines jüdischen Aussehens ja eigentlich heißen —, verlassen. Denn es gibt wohl Gott wichtigeres als Pg. Goebbels.

Haben wir, hat unsere Partei z. B. ein Recht, gegen Verschwendung zu wettern, wenn unsere Führer es nicht besser machen?

Mit welchem Recht wohl predigt Hitler einerseits Moral und treibt er andererseits selbst Luxus?

Genügte es schließlich nicht auch, wenn er bei seinen Berliner Aufenthalten Gast eines Berliner Pg. wäre und mit dessen Wohnung vorlieb nähme?

Es wimmelt doch in unserer Partei von Pg., die hochherzogliche Wohnungen besitzen, in denen auch unser Parteiführer wohnen könnte.

Aber er hat sich inzwischen auch fürstliche Allüren angewöhnt und sein Aufenthalt in Berlin muß unbedingt das luxuriöseste Hotel Kaiserhof sein.

Träumt unser Führer etwa schon von der neuen Krönung für das Dritte Reich?

Während zehntausende Pg. hungern und für jämmerliche Wohnungen nicht einmal die Miete aufbringen können, zahlt er von den sauer aufgebrauchten Mitgliederbeiträgen hohe Summen für Hotelrechnungen.

Im Kaiserhof bewohnt er eine ganze Flucht von Zimmern, in denen auch das römische Marmorbad und der übrige fürstliche Komfort nicht fehlt. Zu diesem Betrag sind noch die ungeheuer großen Summen für Frühstück, Mittagessen und Getränke hinzuzurechnen, die in die Hunderte gehen, weil es unser großer Führer liebt, nur mit Gefolge zu speisen.

Wirkt das nicht in Anbetracht der herrschenden Not aufreizend und sogar läch

Und das nennt sich Führer einer Arbeiterpartei und ist gewissenlos genug, während eines kurzen Besuches der Reichshauptstadt bei weitem mehr allein für Logis aus den mühsam abgedarbteten Mitglieder Groschen zu verschwenden, als Millionen arbeitsloser deutscher Volksgenossen in einem halben Jahre für sich selbst und ihre Familien verbrauchen können.

Sollen wir dafür kämpfen? Damit erklärt Hitler den

Bankrott unserer Partei.

Als der jetzige Reichskanzler mit Zustimmung des Reichspräsidenten von Hindenburg dem Auslande gegenüber erklärte, „wir können politische Zahlungen nicht mehr leisten“, wo war da unsere Partei?

Wo war Hitler, der dieses Wort eines deutschen Reichskanzlers aufgriff und unter Mitreißung des ganzen deutschen Volkes es stürmisch in alle Völker trug?

Diese einzige Tat hätte unserem Führer zur Präsidentenwahl weitere zehn Millionen Stimmen gebracht. Statt dessen schwiegen wir und das zweifellos mutig ausgesprochene Wort eines deutschen Reichskanzlers blieb unerhört, weil dem Worte der innere Impuls des politisch geeinten deutschen Volkes fehlte.

Wir stehen vor dem zweiten Wahlgang. Befähigt müssen wir Waise tun, weil wir wieder einmal durch die Schuld unserer Führer eine Gelegenheit verpaßt haben, zu der uns — es muß leider gesagt werden — der jetzige amtierende Reichskanzler das Rezept gab. Hat es noch einen Zweck, im zweiten Wahlgang zu kämpfen, wenn durch die Schuld unserer Führer alle Chancen den Gegnern in die Hände gespielt wurden? Für uns kann es nach dieser einmal wieder verpaßten Gelegenheit nur eine Parole geben:

Schluß mit der weiteren Zerstückelung des deutschen Volkes und Sammlung unter einer Fahne und Person, die in offener Feldschlacht Deutschland rettete.

Die Opposition in der NSDAP.



... nur noch
2 Tage

Massenwahnsinn
Hitler als Weissenbergs Konkurrent

Gewisse Züge in der Hitlerbewegung lassen sich nur noch dadurch erklären, daß ein großer Teil seiner Anhänger vom Massenwahn ergriffen ist. Die Versammlungen Hitlers bekommen immer mehr Ähnlichkeit mit den Versammlungen des Propheten Weissenberg, der in Berlin eine Gläubigen mit weißem Käse furiert. Wie beim Anblick des Propheten, der im übrigen durchaus einem Bierpilsner aus dem Mittelstand beim Anblick Hitlers in den Versammlungen gleichermäßen. Sie bekommen Verjüngungsköpfe, schreien laut auf, kurzum, sie bieten das Bild, das vom Wahn erfährt sind.

Der Wahn kommt auch in der Presse zum Ausdruck. In der jüngsten Nummer der Zeitung stand eine Aufforderung, wählen, in der es hieß:

„In vier Wochen nach seiner Wahl ins Land gehen und Ihr den Segen des Nationalsozialismus zu spüren beginnen. Eure Häuser werden freundlicher grünen, Eure Kühe und Pferde freundlicher ihre Herren begrüßen, Euer Tag und Nacht werden freundlicher sein. Wissen Sie doch, daß es nach dreizehn Jahren des Leidens und der Schmach wieder bergauf gehen wird in Reich und Ländern, Städten und Dörfern.“

Natürlich, die Kühe werden es wissen! Wenn das so weiter geht, wird man nächstens noch versprechen, daß die Sonne heißer scheinen werde, und daß Hitler nach Belieben Wind und Sonne, Regen und Wetter machen werde!

In einer anderen Zeitung, im „Andreasberger Anzeiger“, schreibt ein Verjüngter die folgende Verherrlichung Adolf Hitlers:

„Hervorragendster Redner der Gegenwart, der bedeutendste Organisator der Gegenwart, der bedeutendste Agitator der Gegenwart, der hervorragendste Staatswissenschaftler und Schriftsteller im Weltall, ein Phänomen der Weltgeschichte, ein sogenannter Säkularmenschen.“

Lästerungsfeldzug gegen Hindenburg

Wahloste Nazihetze gegen den Reichspräsidenten

Stuttgart, 6. April. (S.P.) In einer Stuttgarter Versammlung der Nazis sprach statt des verhinderten Dr. Goebbels der schlesische Gauleiter Brüdnner-Breslau, der einen Höchstreferat in der Halle persönlicher Beifälligkeiten Hindenburgs erzielte. Er führte u. a. aus:

Es sei töricht, von einem „Hindenburg-Deutschland“ zu reden. Hinter Hindenburg verberge sich der Aufmarsch des Interessententums des 9. November 1918. Seit der Unterzeichnung des Youngplans habe Hindenburg die Front des nationalen Deutschland verlassen und sei zum Bürokraten jener Kolonie geworden, die im Reich des Youngplans die Erlaubnis von Paris haben, sich noch Deutsches Reich zu nennen. „Seit dieser Erkenntnis“, fuhr Brüdnner fort, „leben wir davon ab, einen 84-jährigen Greis zu schmähen. Wir verlangen von ihm nur das eine, das er aber auch nicht mehr aufzubringen vermag: Ritterlichkeit gegenüber dem Führer des erwachenden Deutschland. Wir wollen sogar annehmen, daß er selbst das glaubt, was er auf Schallplatten spricht. Nachdem aber über 11 Millionen zu Hindenburg gelangt haben: Geh doch weg, hätte er das tun müssen. Es hat sich aber gezeigt, daß der Gehalt der Familie Hindenburg, in der Gestalt des von der Pensionierung bedrohten Sohnes, der so erstaunlich rasch Karriere gemacht hat, stärker gewesen ist als das Interesse an Deutschland.“

Nach diesen Giftworten zog Brüdnner die Grenzpropaganda unserer Gegner im Kriege zum Verleisch heran und sagte: „Die gleiche Propaganda, die wahrhaft satanischem Geiste entspringt, wird jetzt von den Hindenburgauschüssen gegen unseren Führer Adolf Hitler entfacht, und 18 Millionen sind am 13. März auf diesen Satansgeist heringefallen.“

Der Redner gab zu, daß die Nazis am 13. März die Macht zu erringen gedächten, aber „es läßt sich nie voranschauen, was ein dummes Mensch tun wird.“ Dennoch ist es nach seiner Meinung „eine Selbstverständlichkeit“, daß keine Partei die Macht „noch im Jahre 1932“ erringen werde. Ueber die Frage, wie das geschehen solle, hüllte er sich jedoch in Schweigen...

So... **Beamtensprengung aus!**

Nazispitzel bei Polizei

Parteiämliche Anweisungen über Polizeierlegung enthüllt

Münch., 7. April. (Eig. Draht). Die Rheinische Zeitung veröffentlicht in ihrer Donnerstagsausgabe eine parteiamtliche Anweisung Hitlers und Röhm über die Zerlegung in der Polizei.

Die Anweisung trägt das Datum: München, 9. Dezember 1931 und das Zeichen: Der oberste SA-Führer Nr. 7459/31. Sie wurde verteilt an alle Dienststellen bis herunter zu den Sturmabteilungsführern, außerdem an die SS-Reichsjugendführer, und an die NSKK. Sie betrifft: Nachrichtendienst. Eingeleitet wird die Anweisung mit folgendem Satz: Aus einer Dienstweisung für die Nachrichtendienstleitung des Reichsbundes wird folgendes bekanntgegeben:

„Außer einigen allgemeinen Anweisungen über die Aufgabe der Nachrichtendienstleiter die auch in den Organisationen der Nazis, des Stahlhelms und des Reichsbanners herumpistolieren lassen, werden u. a. folgende Bestimmungen getroffen: Der NS-UG-Leiter ist vor allem dazu da, an die Schaffung von Nachrichtendienststellen heranzugehen, und über diesen Rahmen hinaus für die Verbindung mit Schutzpolizei (Offizieren und Mannschaften) zu sorgen. Die Polizeipräsidien müssen unbedingt einseitig werden, d. h. wir müssen ein Netz von Spionen in und um diese Stellen bauen, d. h. von jeder Stelle, an jeder Ecke, und von jeder Richtung aus Keile gegen die Polizei vorzudrängen bis sie vollständig einseitig ist, damit sie nicht in der Lage ist, irgend etwas gegen unsere Organisation zu unternehmen, ohne daß wir es früh genug wissen und Gegenmaßnahmen treffen können.“

Das hat zwei wesentliche Vorteile:

1. find wir immer gerüstet,
2. wird die Polizei unsicher, desorientiert und sturmreif.

Es gibt allerdings Möglichkeiten an die geheimen Schreiben, Befehle und Dokumente heranzukommen.

1. Man verläßt Kriminalbeamte für unsere Arbeit zu gewinnen. Das ist sehr schwer, aber doch möglich.
2. Es geben Wege über Postfrauen in den Präsidien, Dienstmädchen bei höheren Beamten, über Sekretäre und Sekretärinnen.
3. Man kann Polizeioffiziere und höheren Beamten auf einstudierte, für die Sache gut instruierte, nicht bekannte Genossen auf den Hals schiden.

Am Schluß des Befehls, der von Röhm unterschrieben ist, heißt es: „Die vorgenannten Anweisungen, deren sich die Kommunisten bedienen, sind zum Gegenstand der Befehrsung bei den unterstellten Gliederungen zu machen.“

Diese Anweisungen des nationalsozialistischen Parteiapparates auf Zerlegung der Polizei ist in Verbindung mit den Enthüllungen in Bayern und den Erklärungen der bayerischen Regierung (siehe an anderer Stelle dieses Blattes) die beste Antwort auf das auch in Baden verbreitete Flugblatt „Ist Hitler beamtensprengend?“ Eine Partei, die auf solche Weise die Beamenschaft zu zerlegen sucht und sie durch Spionage ins Unglück zu führen sucht, ist beamtensprengend, mag Herr Hitler diese Tatsache noch so sehr zu verbreiten suchen und mögen in Karlsruhe auch nationalsozialistische Beamte, deren sich eigentlich ihre Berufskollegen über solches politisches Verhalten schämen müßten, in einem Wahlauftritt für Hitler eintreten und damit zeigen, daß sie nicht würdig sind, dem Staat oder der Stadt zu dienen.

Die Zerlegungsversuche der Nationalsozialisten bei der Polizei zeigen, daß es nunmehr höchste Zeit ist, mit dieser Form der Agitation der Nazis Schluß zu machen und gegen deren hochverräterisches Treiben vorzugehen. Das im Verlaufe der preußischen Polizeireform zutage geforderte Material zeigt, daß die SA-Organisation die Befehrsung dankbar aufgenommen und in die Tat umgekehrt haben. Nun aber heißt die Parole des Staates: Schluß jetzt, es wird durchgegriffen!

Für die Beamenschaft ist dieser Vorgang jedoch eine neue ernste Mahnung, sich mit aller Kraft gegen jenen Teil der Beamten zu wenden, der offen oder heimlich mit den Nationalsozialisten sympathisiert. Heute muß der Strich zwischen den staatsstreuen und staatsfeindlichen Beamten gezogen werden. Dies muß die Antwort sein auf die Zerlegungsbestrebungen der Nationalsozialisten einerseits und den Flugblättern und Plakaten der Hitler an die Beamenschaft andererseits.

Jetzt heißt die Parole für die Beamten erst recht:

Schlagt Hitler! Wählt Hindenburg!

Auch Bayern enthüllt

Naziputschmaterial vom 13. März

München, 7. April. (Eig. Draht). Von der amtlichen bayerischen Pressestelle wird neues Material über die Putschpläne nach dem „Hitlerfest“ am 13. März mitgeteilt mit dem besonderen Hinweis, daß es absolut echt sei und nicht abgeleugnet werden könne, weil dafür tausendfache Zeugnisse vorhanden seien:

In einer SA-Sitzung erklärte der Gaukurmführer von München, in Oberbayern, wenn die jetzige Regierung zusammengebrochen sei, und die Nationalsozialisten die Macht übernehmen hätten, dann habe die SA zuerst 24 Stunden Freiheit, dann könne sich jeder SA-Führer den von ihm notierten Gegner vorsetzen und erledigen.

Der Adjutant Hitlers, Oberstleutnant a. D. Brüdnner, versicherte auf einem Verhörsbeleg, daß die SA heute wieder von demselben Geiste befeuert sei wie im Jahre 1923. Es dauere nicht mehr lange, dann werden die SA-Führer nicht nur auf dem Braunen Hans in München, sondern von jedem Regierungsgebäude in Deutschland wehen.

In einer Stadt Oberfrankens trat ein Angehöriger der Nationalsozialisten an einen Gendarmenbeamten heran mit dem Vorschlag, er möge sich am nächsten Tage im Parteifotel einfänden, und zwar zu einer Besprechung, zu der noch weitere acht Staatsbeamte erscheinen müßten. Da die Nazipartei jetzt die Macht bekommen, müsse sie wissen, was für Leute an ihrer Seite stehen, und

Schleusen sämtlicher Wänter, Umstellung des gesamten Geldwesens auf eine sogenannte Bodenmark, also Inflation, und schließlich sofortige Einführung der Arbeitsdienstpflicht.“

Ueber die illegalen Absichten, so schließt die amtliche Veröffentlichung, am Tage nach dem Hitlerfest liegen amtlich so viele glaubwürdige Angaben aus den verschiedensten Orten und Gegenden von Bayern vor, daß sie auch nicht einmal zum kleinsten Teil ausgeführt werden können. Es gibt kaum einen Ort in Bayern, dessen Bevölkerung mit dieser Art Angaben in den Tagen vor dem 13. März nicht terrorisiert wurde.

Bayerns Geduld ist zu Ende

Kampfanlage der Regierung gegen die Nazi

München, 7. April. (Eig. Meldungs.) Der gegenwärtige bayerische Landtag schloß am Donnerstag mit der Annahme des Finanzgesetzes, durch das der Staatshaushalt für 1932 mit rund 640 Millionen Mark in Einnahmen und Ausgaben abgesehen ist, seine Pforten.

Das Bemerkenswerteste dieser letzten Sitzung war die Schärfe, mit der die Regierungsexponenten der Bayerischen Volkspartei, Ministerpräsident Dr. Held, Innenminister Dr. Stübel und der Fraktionsführer, Prälat Wohlmutz die Nationalsozialisten als staats- und volksfeindlich bekämpften.

Dr. Wohlmutz richtete einen kritischen Appell an die Regierung, in dem er erklärte: „Mitszulange und mit einer fast unvorstelligen Langsamkeit hat die Reichsregierung und die bayerische Regierung den Unterwühlungen unseres staatlichen Lebens zusehender Unterwühlungen, die durch die Enthüllungen der letzten Tage in Preußen und Bayern in einem Maße offenbart wurden, daß man darüber erschrocken sein muß. Dem muß endlich ein Ende gemacht werden, damit das Volk von dem politischen Schlamme befreit wird.“

Ministerpräsident Dr. Held bekannte auch, daß er tatsächlich eine viel zu große Langsamkeit bewiesen habe. Aber jetzt sei Schluß damit, nachdem die Dinge unhaltbar geworden seien. Der nationalsozialistische Druck auf die Bevölkerung und insbesondere auf die Beamenschaft sei so groß geworden, daß dieser sich mehr getraue, seine Pflicht zu tun und die Staatsinteressen zu vertreten. Tagtäglich wurde draußen der Bevölkerung das „Röhrerollen“ vorgetragen und gesellschaftlich und geschäftlich mit dem Bonfott gedroht. Angesichts des amtlichen Materials, das die Regierung in den Händen habe, seien alle Verleugnungsversuche aus dem Hitlerlager vollkommen nutzlos. Die Wirklichkeit sei die gesamte Bevölkerung unter den Druck eines unerbittlichen Terrors gesetzt, wie man ihn noch nie erlebt habe, nicht einmal in den Zeiten des Ruhrkampfes. Von diesem Terror müsse die Beamenschaft und die Bevölkerung endlich befreit werden. Die bayerische Regierung habe dazu alle Anordnungen getroffen. Die erste Anordnung sei das inzwischen erlassene Verbot aller von den Nationalsozialisten wieder geplanten Wahlversammlungen für den kommenden Wahltag.“

Verbot von Nahrungsbereitungen in Bayern

München, 7. April. Durch eine Bekanntmachung des Innenministeriums ist vom 9. bis 11. April das Zusammenkommen von Mitgliedern politischer Vereinigungen für die gesamte Staatsgebiet Bayerns verboten. Die Polizeibehörden sind zu einem strengen Vollzuge der Anordnungen angewiesen.

Aufruf

Auf zum Endkampf!
Die Feinde der Demokratie sind geschlagen!
Eine Schlacht ist gewonnen, jetzt muß der Sieg errungen werden!
Je gewaltiger Hindenburgs Sieg, umso gesicherter Deutschlands Zukunft!
In unserem Lager ist Deutschland!
Alle Stimmen am 10. April für Hindenburg!

Kartell der republikanischen Verbände Deutschlands.

wer anderer Meinung sei. Die Anhänger der Partei würden dann ihre Posten bekommen. Der gleiche SA-Mann wandte sich dann an einen weiteren Gendarmenbeamten mit dem Vorschlag, ihm einen Vertrauensmann innerhalb des Gendarmenbezirks zu nennen. Die Partei habe in anderen Beamtenkategorien schon überall Vertrauensleute und brauche solche auch in der Gendarmerie.

Dieser Versuch der Nationalsozialisten, die Beamten von ihren Dienstpflichten abzuhaken, und staatsfeindlichen Zwecken dienlich zu machen, machen auch vor der Reichswehr in Bayern nicht halt. Gewisse ehemalige Offiziere höchsten Dienstgrades in der unmittelbaren Umgebung von München sind mit diesen Versuchen wohl vertraut. In den Abendstunden des 12. März hat sich der Sturmbannerführer von Angolstadt 47 Infanterie-gewehr, die in einer Mühle laagerten, verschafft, und sie mit dem Auto nach Wolzsch gebracht. Als die Gendarmerie davon Kenntnis erhielt, legtimisierten die Streifen sich und den Waffenwerb durch nachträgliche offizielle Meldung.

In Bad Reichenhain äußerte sich der Führer der Nazi wärklich: „Heute Abend ist Hitler Reichspräsident. Innerhalb vier Tagen werden verschiedene Notverordnungen folgenden Inhalts erlassen: Auflösung des Reichstags, Absetzung der Reichsregierung. Wohl einer Ständekammer, die eine neue Verfassung in nationalsozialistischem Sinne sofort zu beschließen hat, weiterhin grundlegende Reformen auf wirtschaftlichem Gebiet, Aus-

Die Landesverräter der Hitlerpartei

Drei Gebiete vor allem sind es, auf denen die Nationalsozialisten hervorragendes leisten: Sittlichkeitsverbrechen, Diebstahl und Landesverrat.

An die Sittlichkeitsverbrechen haben sich, wie Hauptmann Köhm höchst eigenhändig schreibt, die „selbsthaften Moralatleten der NSDAP. längst gewöhnt müssen“; der Diebstahl jedoch wurde bei denen um Hitler noch nie allzu ernst genommen. — die ersten Fälle wurden bereits bei der Aufstellung des sogenannten Parteiprogramms begangen.

Beim Landesverrat hingegen verlor die Herrschaft das Gesicht zu wahren; „Landesverrat wird mit dem Tode bestraft!“, forderten sie im Reichstag.

Wir waren unbüßlich genug, das Verbrecheralbum der Landesverräter einmal durchzublütern und daraus jene herauszugreifen, die als Nationalsozialisten führend sind; wir bemerkten, daß wir hierbei die kleinsten und kleinsten Größen verschont und nur solche Straftaten zur Notiz genommen haben, in denen die abgrundtiefe Verworfenheit der Handlung außer jedem Zweifel steht und gerichtsnotorisch ist.

Sind die „nationalen“ Führer der Hitlerpartei:

Braun, Otto. Er ist Führer der SA in Neu-Settin und wurde im Mai 1931 wegen des dringenden Verdachts des Landesverrats zugunsten von Polen verhaftet. Inzwischen des erdrückenden Beweismaterials hat Braun nunmehr das Geständnis abgelegt, daß er mit Unterstützung eigener nationalsozialistischer Parteigenossen den Polen militärisches Material gegen Bezahlung hat zukommen lassen.

Feldmann (Mains). Er ist Führer der SA in Mains. Während des Weltkrieges tat er Dienst in der französischen Fremdenlegion und kämpfte an der Westfront gegen Deutschland. Von 1923 bis 1930 war er Agent der französischen Besatzungsgruppen in der Pfalz. Am 22. Mai 1931 wurde Feldmann vom Reichsgericht wegen Landesverrats zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Koch (Weutben). Er ist der Spitzenkandidat der Hitlerpartei für das Stadtparlament in Weutben, Oberschlesien. Er wurde vor kurzem unter dem dringenden Verdacht der Spionage zugunsten Polens verhaftet und hat alsbald ein volles Geständnis abgelegt.

Muhweiler, Josef. Er war einer der führenden Nationalsozialisten in Magdeburg; dort gründete er im Jahre 1926 das nationalsozialistische Wochenblatt „Aufwärts“. Nach einer Lebensdauer von nur sieben Monaten stellte diese Zeitung unter sehr klammen Umständen ihr Erscheinen ein und Muhweiler mußte den heiß gemordeten Boden verlassen; er ging nach Köln und widmete sich der Entwicklung der Hitlerpartei in solchem Umfange, daß er am 25. Juni 1931 vom Schöffengericht Köln wegen Landesverrats zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. In der Gerichtsverhandlung mußte er unter dem erdrückenden Beweismaterial angeben, daß er in der Zeit, in der er führender nationalsozialistischer Journalist war, einem fremden Staat gestohlene Dokumente über militärische Geheimnisse verkauft hat.

Wichter, Karl. Er ist SA-Unterrührer der NSDAP in Hünfeld (Hessen). Am 2. Februar 1932 wurde er vom Erweiterten Schöffengericht in Fulda wegen Spionage zugunsten Frankreichs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt; bei der Gerichtsverhandlung erzählte er, daß er, der Wichter, gemeinsam mit einem gewissen Julius Kroschok, der Tude ist, den Landesverrat systematisch und als Geschäft betrieben hat.

Koch, Erich. Er ist Gauleiter der NSDAP für Ostpreußen und Reichstagsabgeordneter seit dem September 1930. In einem Botsch vor dem Schöffengericht Königsberg im Juni 1931 erzählte er die interessante Tatsache, daß Herr Koch sich eines politischen Vertrauensmannes zu bedienen pflegt, der schon mehrfach wegen Spionage zugunsten Polens verurteilt ist.

Das sind die „nationalen Erneuerer“ Deutschlands.
Dr. Klotz, Berlin

Hitlerkommunisten

Schlimme Früchte
Von Heila.

Es soll unter den Nationalsozialisten noch Leute geben, die an einen Sieg Hitlers am 10. April glauben. Aber das kann auch eine Sage sein. Leider jedoch hat Hitler nicht so unrecht, wenn er auf Zusagen hofft. Allerdings kommt er zum Teil von einer Seite, von der er nicht im Traum erwartet werden dürfte — von den Kommunisten. Unter diesen gibt es nämlich Leute, die sagen: Wenn Hitler gewählt wird, kann er sich nicht lange halten, und dann kommen wir. Und andere wieder sagen: Thälmann wird nicht gewählt. Nur Hitler hat noch einige Aussicht Hindenburg zu schlagen; also wählt Hitler.

Es läßt sich vor den Wahlen natürlich nicht genau sagen, inwiefern diese Gedankengänge, die, beim besten Willen, ohne Zuhilfenahme von Schimpfwörtern nicht genügend gekennzeichnet werden können, in den Köpfen der Kommunisten Eingang gefunden haben. Es läßt sich auch noch nicht voraussagen, ob die KPD-Vertreter ihre Leute im wesentlichen nicht doch wieder in die Hand bekommt, oder wieviele von diesen sich auf dem Gang zum Wahllokal die Sache noch einmal reiflich überlegen, aber jetzt schon kann festgestellt werden, daß unter den Thälmannern eine starke Tendenz Hitler zu wählen zweifellos vorhanden ist. Und schon diese Tendenz, selbst wenn ihr die Auswirkung am Sonntag verlagert bliebe, verdient ernsthafteste Beachtung. Sie bezeugt eine erschütternde Einfachheitslosigkeit in politischen Vorgängen und in politischen Situationen. Nicht nur ist es sehr unklar den eigenen Kandidaten im Stich zu lassen; es ist vielmehr Wahnsinn und Verbrechen, den Gegner in dem Augenblick zu unterstützen, in dem die Legende von dem unaufhörlichen Anwachsen seiner Anhängerzahl zerstört werden müßte und zerstört werden könnte. Es weigt ferner von einem gewaltigen Mangel an politischer Schulung, für den die KPD in hohem Maße verantwortlich zu machen ist, und der er nie verziehen werden darf. Jetzt geben die KPD-Wähler ihren Führern die Quittung dafür, daß sie ihnen immer vorgerebet haben: Von Braun und Goerring bis Hitler, das ist alles Faschismus. Jetzt zeigen sie uns mit erschreckender Deutlichkeit, wohin es führt, wenn man gelehrt wurde, keine Entscheidungen aus sturem Dab heraus zu treffen. Haberküll kann man zwar kämpfen, man kann auch vielleicht fliehen, aber Dauererfolge lassen sich damit nicht erzielen.

Die Kommunisten hätten sich weniger Gegner gemacht, wenn sie mit dem Wort „Arbeiterverräter“ etwas parieren und mit der Verbreitung von Wissen etwas verschwendetischer gewesen wären. Künftiglich werden Diskussionen darüber, ob Sowjetdeutschland verwirklicht werden kann oder nicht wesentlich vereinfacht sein, denn eine Antwort liegt klar auf der Hand: Mit Hitlerkommunisten nicht!

Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank

W.B. Berlin, 7. April Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für Freitag, den 8. April d. J., 3 Uhr nachmittags, einberufen worden. In Bankkreisen rechnet man, wie W.B.-Handelsblatt erzählt mit einer Diskontsenkung.

Hitler und die Frauen

Wenn der Fuchs den Enten predigt...

In neuester Zeit werden die Nazis in ihrer Agitation um die Stimmen der Frauen. Sie verleugnen heute ihren Standpunkt, den sie vor dem ersten Wahlgang eingenommen haben. Als drastisches Beispiel gilt hier der **Darbohn Gregor Strahler**, der von jeder zu den wildesten Befämpfern der Frauenerwerbsarbeit zählte. Doch lassen wir ihn selbst sprechen:

Im Dezember 1931 in Leipzig beim Konvent der Hitler-Verteiler:

„... daß die Frau aus dem Produktionsprozeß verjagt werden müsse und daß man ihr im Dritten Reich beibringen werde, mit dem Gelde, das der Mann nach Hause bringt, auszukommen. Lust und Reizbrot werden verschwinden, dafür wird die gute alte Erbsenuppe wieder zu Ehren kommen!“

Sie sind doch „wandelbar“ und „anpassungsfähig“, die Herren Nazi-Foxen, wenn sie sich in Wahlkullitäten befinden. Aber im übrigen halten sie es mit ihrem Hauptmann Göring, der in Dresden erklärte: Am 10. April steht nicht zur Debatte, was einmal kommen wird. „... Also nach der Wahl kann man sich nach Bedarf wieder „umstellen“! Deshalb, ihr Frauen und Mädchen! Gläubt den Hitler-Foxen nicht! Eure Rechte und Existenz sind in Gefahr! Gebt den tschechisch-russisch-französischen und sonstigen Milchlinien, „von denen mancher 1918 noch nicht wußte, welchem Vaterland er sich zuwenden sollte“, den Laufpaß und wählt Hindenburg!“

Im Bälkischen Beobachter vom 6. April 1932:

„... Die berufstätige Frau ist im nationalsozialistischen Staat gleichberechtigt und hat das gleiche Recht auf Schutz ihrer Existenz durch den Staat wie die eheliche Frau und Mutter.“

Hitler hofft auf die Wahlsäulen

Wahlpflicht ist am Sonntag das Gebot der Stunde!

Die Anhänger des Großmanns Hitler wissen wohl, daß ihre Hoffnungen auf dem letzten Loch pfeifen. Die jüngsten Wochen haben restlos darüber Aufklärung geschaffen, wie es in Wirklichkeit mit Hitler steht und daß all seine großen Versprechungen nichts als hohle Redensarten eines Größenwahnsinnigen sind. Die soeben veröffentlichten Dokumente lassen zudem erkennen, daß die Hakenkreuzler gewissenlos genug sind, das deutsche Reich und das deutsche Volk in einem Bürgerkrieg restlos zu zertrümmern. Diese Erkenntnis breitet sich nunmehr sogar unter der Jugend aus, die lange genug von Hitler verführt, jetzt erkennt, wo hin sie gelangen würde, wenn sie an Stelle der von ihm mit Recht ersehnten wirklichen Freiheit unter die Diktatur eines Gemaltherrn läme.

Wenn trotzdem einzelne Hitlerkriege gewisse Hoffnungen hegen, so deshalb, weil manche von den Hitlern glauben, daß manche Hindenburgwähler am 10. April nicht den gleichen Wahlsieger entfalten werden, wie am 13. März und die Nationalsozialisten glauben, viele Hindenburgwähler würden sich so in Sicherheit wiegen, daß einzelne aus Faulheit nicht zur Wahl gehen würden. Diese Hoffnung Hitlers muß enttäuscht werden. Die Welt wird am nächsten Sonntag, den 10. April, erfahren, daß die Spekulation einzelner Hitlerkriege auf die Faulheit der Wähler und Wählerinnen eine falsche war.

Noch mehr als für den 13. März, noch viel mehr gilt für den 10. April die Notwendigkeit, das ganze deutsche Volk an die Wahlurne zur Wahl von Hindenburg zum Reichspräsidenten zu bringen

und bei dieser Entscheidungsschlacht Hitler den letzten entscheidenden Schlag beizubringen.

Mag am Sonntag schönes Wetter sein oder schlechtes, mag eine leichte Erkrankung in der Familie sein oder ein sonstiger zum Abkommen hindender Grund, mag jemand eine Reise beabsichtigen oder sonst einen Abhaltungsgrund haben — all das darf niemand hindern, am Sonntag zur Wahl von Hindenburg zu gehen. Hitler muß durch einen übermächtigen Sieg Hindenburgs völlig an die Wand gedrückt werden.

Männer und Frauen! Die Parole für Sonntag lautet: **Schlupf jeh!**

Schlagt Hitler, wählt Hindenburg!

Hitlerarmee und Telegraphen-Union

Berlin, 7. April. (Eig. Draht.) Unter dem von der preussischen Polizei beschlagnahmten Material der Hitlerarmee befindet sich auch ein umfangreicher Bestand des ersten NS-Führers, gezeichnete Werber, in dem es wörtlich heißt:

„Mehrfache, Verwundungen usw. (von Belang) müssen von jedem SA-Führer telefonisch dem Sturmbann, von diesem wieder telefonisch an die Standarte durchgegeben werden. Der Standartenführer hat diese Meldungen zu prüfen und bei Eignung sofort telefonisch an die Telegraphen-Union weiterzugeben. Eventuell sind die Meldungen bis zur Standarte durch die Motorstürme zu überbringen.“

Diese Vorschrift zeigt, wie eng die Hitlerarmee mit der Hugenbergschen Nachrichtenagentur (Telegraphen-Union) verknüpft ist. Also aufgepaßt!

Die Telegraphenunion ist bekanntlich jene Korrespondenzorganisation, der die Badische Presse ihre einseitigen Informationen bei den SA-Zusammenstößen entnimmt. Nun wissen wir endlich auch über die „Neutralität“ der Badischen Presse, die in den letzten Tagen zur Abwechslung wieder einmal ein stark hitlerisches Versästel hat, gründlich weiseid. Man wird sich diesen Vorgang merken!

Die Karlsruher Werbegruppe sozialdemokratischer Beamten erläßt folgenden Aufruf zur Reichspräsidentenwahl:

Beamte

Ein charaktervoller Beamter, der es mit seinem Treueid der Republik gegenüber ernst meint, kann am 10. April nicht einem Hochverräter seine Stimme geben.



Wie entstehen gute Ideen?

Eines Sonntags im Jahre 1880 saß ich bei Kranzler vor einer Tasse Kaffee und hatte mir ausnahmsweise eine Schachtel importierter, leider sehr teurer Orient-Cigaretten geleistet.

Wie ich so nachdenklich in den blauen Rauch sah, kam ich auf die Idee, die mir zum Lebenswerk werden sollte: eine ebenso gute echte Orient-Cigarette zu schaffen, die aber für alle Raucher erschwinglich sein sollte.

Damals, vor 50 Jahren, habe ich — ehrlich gesagt — nie geahnt, wie berühmt diese meine Cigarette werden würde, der ich den Namen gab:

Freistaat Baden

Hitlersprüche in Flugblättern

Jetzt erst recht auf das Grobmaul am 10. April!

Die Flugblätter und Broschüren der Nationalsozialisten zur Verdummung des Volkes geben in die Tugend. Sie können sich ja leisten, sie haben ja, da sie aus unbekannten (!!) Quellen mit riesigen Geldunterstützungen bedacht werden. So ist es ihnen möglich, Flugblätter verschiedenster Art in die Massen zu werfen. In dem einen versprechen sie den Bauern das Paradies und den Himmel auf Erden und warnen dabei gegen die verderbte Stadtbevölkerung, in dem anderen wieder appellieren sie an den Mittelstand, und schließlich wieder haben sie gegen die Arbeiterbewegung und durch ihr blutigen Verbrechen ohne allerdings zu sagen, woher sie die Gelder dazu nehmen wollen, für jeden Stand eine Extrawurst zu braten. Durch ihre grenzenlose Volksverhetzung und durch ihr blutigen Verbrechen verbinden sie bekanntlich gerade die Nationalsozialisten die Möglichkeit, daß sich der Staat mit voller Kraft dem Wiederaufstieg widmen kann und es muß daher die Aufgabe des 10. April sein, den Nationalsozialisten einen solchen Dankschreiben zu geben, daß ihnen fürderhin die Luft vergeht, durch Abenteurerpolitik und Quertreiberei die Wiederherstellung geordneter politischer und wirtschaftlicher Zustände zu verhindern.

Neben den Flugblättern werfen die Nationalsozialisten auch kleine Broschüren ins Volk. So unter anderem ein kleines Heftchen, in dessen Mittelpunkt Hite des Zentrums und der Sozialdemokratie aus dem Jahre 1925 gegen die damalige Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten stehen, womit die Nationalsozialisten heute im Jahre 1932 im Trüben fischen möchten. Das Ziel der Nationalsozialisten wird jedoch durch solche Mühen heute ebensowenig erreicht, wie am 13. März; denn gerade diese Hitate zeigen, daß die heutige Geistesrichtung der Nationalsozialisten gegen Hindenburg darauf beruht, weil Hindenburg sich im Gegensatz zu den Hoffnungen der Nationalsozialisten vom Jahre 1925 als ein Mann von Charakter erweist hat. Während die Nationalsozialisten erwarten, daß Hindenburg nach seiner Wahl im Jahre 1925 sich als ein Mann zeigen wird, der das Volk durch Sühneopfer ins Unglück führen wird und seinen Eid auf die Verfassung zu brechen imstande wäre, hat Hindenburg als seine historische Tat vor der Geschichte sich als ein Mann von Wort und von Ehre gezeigt. Dieser Vorzug der Persönlichkeit Hindenburgs wird ihm heute nun von den Nationalsozialisten als Verbrechen angeteilt. Im Gegensatz zu Hindenburg, der sich immer als ein Mann von Treue zeigte, haben die nationalsozialistischen Parteien Hindenburg die Treue gebrochen und sich damit, den deutschen Namen schändend, an den Pranger gestellt. Wenn wir daher heute Hindenburg wählen, so mit vollem Recht; denn Hindenburg hat zu seinem der Verfassung geleisteten Schwur gehalten und deshalb stehen wir heute zu ihm, mögen ihn auch die Nationalisten in Schändung jeder wahrhaft nationalen Gesinnung deshalb auch noch so sehr lästern.

Während in einem der Flugblätter der Nationalsozialisten Hitler der Vorherr als „Frontsoldaten“ gewunden wird, was eine Beleidigung von Millionen deutscher Männer darstellt, die ebenfalls, und zwar in ganz anderer Weise wie Hitler als Frontsoldaten ihre Pflicht erfüllt haben, ohne dafür besondere Lorbeeren zu ernten, stellt sich Hitler selbst in einem andern Flugblatt als in jeder Hinsicht wahrer Nachfolger Wilhelm II. vor. In dem Stille von Wilhelm Rex wird da unter neuzeitlicher Anwendung des Selbstüberhebungsmaßstabes ist erklärt:

„Ich habe in meinen Reden angekündigt... Ich weiß, daß meine Reden erwidert sind... Ich weiß, daß meine SA und SS... Ich weiß, daß... So erwarde ich... Ich, ich, ich ist der Anfang und das Ende eines jeden Gebornen des Herrn Hitler, der von seinen Freunden in Cäsarenmahnung aufgab. Bald überhaupt von nichts etwas weiß, als von seiner höchsten eigenen Verlor. Dieser Stil verrät eine Geringschätzung aller anderen Menschen, eine Selbstüberhebung und Selbstüberhöhung, eine Verworfenheit, Dummheit und Aufschneberei, die geradezu in Tölpelhaftigkeit übergeht, sofern man nicht der Ansicht ist, daß hinter all dieser Aufschneberei letzten Endes ein starkes Minderwertigkeitsgefühl steckt; denn in Wirklichkeit, was und wer ist denn dieser von einer geschichtlichen Ebene aufgeworfene Hitler, den wir neulich erst in seiner Ur-Photographie als einen dummen, geschwätigen Dödel kennen lernten. Die ganze Aufschneberei

Hitlers ist nichts anderes als ein Versuch, seine nur zu wohl bekannte Minderwertigkeit zu verdecken, die schon längst vor aller Welt bekannt worden wäre, wenn es nicht eine geschickte Regie verstanden hätte, ihn zur Gottähnlichkeit aufzublasen.

Schamloser Wahlschwindel

Die Nationalsozialisten verbreiten ein Flugblatt an die Beamten, das vom Anfang bis zum Ende eine einzige Freiführung der Beamten ist. Auf den ganzen Wahlschwindel einzugehen, der gar auf zwei Seiten seruiert wird, hat kaum noch Sinn. Mehr einen besonders schamlosen Schwindel in diesem Flugblatt muß angezogen werden. Es wird behauptet, daß der frühere thüringische Staatsminister Fröhlich, der Führer der Sozialdemokratie in Thüringen, nur einen einzigen Tag herzoglicher Staatsrat in Altenburg gewesen sei und für diesen einzigen Tag nun eine lebenslängliche Pension von 14 000 M. erhalte. Die schamlosen Naziurkunden, die derart lügen, wissen genau, daß die thüringische Fröhlich war nie in Altenburg Staatsrat, sondern er war längere Zeit Staatsminister in Thüringen. Er bezieht selbstverständlich keine 14 000 M. Pension und er hat eine ähnliche Klage, wie sie in dem Naziflugblatt ausgesprochen wird, schon einmal im Reichstag und im thüringischen Landtag, gestützt auf die Tatsachen, widerlegt. Die Angaben in dem Naziflugblatt sind also bewußt gelogen und zwar bewußt gelogen, weil die Nazis die Beamten so dumm einschätzen, daß sie glauben, je jeder eine schamlose Klage ist, desto eher glauben sie die Beamten. Wir nehmen an, daß die Nazis sich in dieser Auffassung täuschen werden.

Wieder Verleumdungsprozess gegen Führer

Vor dem Karlsruher Schöffengericht hatte sich der Redakteur Adolf Schmidt vom Führer wegen Beleidigung des badischen Kultusministers Dr. Baumgartner zu verantworten. In einem Artikel „Aberlei Kleinigkeiten“ der Anfangs März in dem Karlsruher Heftchen erschien, war der Kultusminister nicht mehr als gewöhnliche Bestechung vorgeworfen worden. Neben anderem befand sich der Artikel mit der Glühbirnenlieferung an die badischen Schulen usw. Dort wurde gesagt, daß Dr. Baumgartner einen Erlaß herausgegeben habe, nachdem Glühbirnen nur bei einer bestimmten päpstlichen Firma bestellt werden dürften und fügte die fälschliche Bemerkung an „O Gott, man muß etwas für seine Nächsten tun, das ist die echte Zentrumsmoral!“ Dem Minister war also vorgeworfen worden, daß er bei den staatlichen Lieferungen keine Glaubens- und Parteigenossen bevorzugen würde. Also eine ganz gewöhnliche Durchschneberei. In Wirklichkeit hatte der Kultusminister mit der ganzen Glühbirnenangelegenheit gar nichts zu tun. Es handelte sich hier um einen Erlaß des Finanzministeriums, wobei die Firmen genannt wurden, die für das Jahr 31/32 die staatlichen Lieferungen erledigen sollten. Das war nun nicht die eine päpstliche Firma, sondern noch zwei der größten deutschen Firmen die in Baden ihre Niederlassungen haben. Ein besonderer Vorwurf wurde dem Minister noch daraus gemacht, daß er ausgerechnet eine päpstliche Firma mit der Lieferung betraute, wo doch die Nazis für uns „Austland“ bedeute.

Die Nationalsozialisten waren der Auffassung, daß man an erster Stelle die großkapitalistischen Firmen berücksichtigen müsse, da sie doch in Baden auch Steuern zahlen! Dabei ist die päpstliche Firma die einzige in ganz Süddeutschland, die überhaupt Glühbirnen herstellt. Bei der Unkenntnis der Naziredakturen wundert man sich über eine solche Saltuna obsolet nicht, ihnen dürfte auch gänzlich unbekannt sein, daß gerade in der Glühbirnenindustrie die internationale Vertrauens- am weitesten vorgeschritten ist. So sehen sich unsere strammen Nazis mit allen Mitteln dafür ein, daß möglichst einem nicht badischen Konzern der Auftrag zukommen sollte. Beileibe nicht einer kleinen päpstlichen Firma, die durch den kleinen Auftrag ihren Arbeiter wieder ein wenig Brot schaffen konnten.

Der Staatsanwalt beantragte die Mindeststrafe, die die neue Notverordnung für den persönlichen Ehrenschuß aller im öffentlichen Leben stehenden vorsieht, von 3 Monate. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 300.— Mark einschließlich der Kosten samt denen des Nebenklägers. Durch die Beweisaufnahme ist klar erwiesen worden, daß der betreffende Redak-

teur von vornherein die Absicht hatte, einem politischen Gegner eins auszumischen. Wer zu solchen unwürdigen Mitteln greift, sollte aber nicht mit einer Geldstrafe, sondern mit einer recht empfindlichen Freiheitsstrafe bestraft werden.

Leutnant Ludin in Mainz verhaftet

Die Frankf. Ztg. meldet aus Mainz: Die Nationalsozialisten veranstalteten eine zweite Wahlversammlung, die ebenfalls nach einiger Zeit der polizeilichen Auflösung verfiel. Angekündigt hatte man als Redner Minister Klages, der jedoch nicht erschien. Nach einer überaus matten Rede eines Erkahnmannes glaubte der ehemalige Reichswehrleutnant Ludin (wie Scheringer bekannt aus dem Prozeß gegen die drei Ulmer Reichswehroffiziere und jetzt Nazi-Sturmführer in Baden), die Gemüter etwas aufzuheitern zu müssen. Aber die Polizei machte den Beleidigungen des Reichspräsidenten und des Reichsanzlers Brüning rasch ein Ende. Die Versammlung wurde aufgelöst und Ludin in Haft genommen. Der Schnellrichter übergab nach der Vernehmung Ludins die Sache dem ordentlichen Gericht zur Aburteilung.

Achtung! Wahlergebnisse!

Wir bitten die Genossen in den einzelnen Orten unseres Verbreitungsgebietes, uns am Wahltage (Sonntag, den 10. April) sofort nach erfolgter Auszählung das Wahlergebnis telefonisch mitzuteilen.

Anruf 7020 und 7021!
Der Volkshfreund erscheint am Montag, den 11. April, früh zwischen 6 und 7 Uhr. Er wird daher auch den Abonnenten außerhalb Karlsruhes an diesem Tage früher zugestellt werden.

NSDAP

„Nationalsozialistische Deutsche Zerkernpartei“

Der muttere Herr aus Dels ist bei Hitler gelandet.

Erung auf, marxisch, marxisch, ins „Dritte Reich“. Jetzt sind die Herren ja ganz komplett, Nach Auwi, dem Paradiesisch, Nacht jetzt das deutsche Haffebett.

Der Charleviller Frontsoldat Gibt dem Proleten selbst die Hand Und würt den Hakenkreuzsat, Sei, abgefunden Vaterland!

Vielleicht kommt auch der Herr Papa, Der stets so kühn den Säurebart dreht, Wird Gumpenführer der SA, Und Handarbeitermajestät —!

Nach Thissen, Auwi, — Lehmanns Sohn — Sieh dir das Aseblatt an, Prolet, Ein Bild, Mensch, und du kennst sie schon, Werst du, wohin die Reize geht?!

Kurt Raifer-Bliith.

Volkswirtschaft

Badischer Gastwirteverband und Bierpreisfestung.

Der Badische Gastwirteverband teilt mit, daß ab Montag, den 11. April 1932 die vom Preiskommissar verhängte Senkung des Bierpreises in ganz Baden einzutreten hat. Das 1/2-Liter-Glas Lagerbier kostet ab Montag 20 Pf., das 1/2-Liter-Glas Export-, Spezial- oder Tafelbier 24 Pf. in allen Gaststätten, ganz gleichgültig ob vornehmtes Hotel, Kafee oder einfache Wirtschaft und ohne Rücksicht auf die seitherigen Ausschankpreise. Da dieses auf die Dauer nicht möglich sei, müßten in ablehbarer Zeit Veränderungen wieder eintreten.

Der Karlsruher, 7. April. Wie der Preiskommissar jedoch dem Badischen Gastwirteverband mitteilt, sind die Restaurantbesitzer, der Hotels, Cafés und Lokalen mit besserer Aufmachung einen höheren Ausschankpreis für Bier auf Antrag zu genehmigen.



Zingeling bumbum und schinglala
Kommst im Triumph der neue Schah?
Und um die Ecke brausend brichts
Mit viel Geschrei und Lärm um nichts.
Sodann der König Adolf!

Der Adolf rieht mit stolzem Sinn,
Den kleinen Schnurrbart überm Kinn.
Ein braunes Hemd trägt er am Leib,
Beim Zeus, das ist kein Zeitverleib!
Das ist 'ne ernste Sache!

Die Hakenfahne weht voran:
Sie zählen keine hundert Mann
Und machen Staub für tausend!
Sie reißen ihre Mäuler auf,
Es gibt 'nen grossen Volksauflauf
Und dann ein kleines Mädchen.

Ein kleines Mädchen, blond von Zopf,
Das Auge blau, ein Loch im Kopf,
Das war vom letzten Streite!
Und dann die grosse Meute!

Die grosse Meute rannte mit
Im Schritt und Tritt und Tritt im Schritt,
Das klappert, dröhnt und jöhlt und klirr!
Und alles Volk war schier verwirrt!
Und dann ein Schupoletnant!

Ein Schupoletnant hob den Arm,
Verstummt war plötzlich der Alarm,
Es war 'ne grosse Stille!
Das ist der Mann der Ordnung.

Der Schupo sagt mit ruh'gem Sinn,
Den Lederriemen unterm Kinn:
„Der Karneval ist längst vorbei,
Was soll die ganze Schreierei?!"
Das ist hier nicht am Platze!

Zingeling bumbum und schinglakroch
Noch aus der Ferne lönt es schwach,
Ganz leise -- bumbum -- sching-
Zog da -- ein bunter Schmetterling
Schingbum -- um die Ecke?

Gewerkschaftliches

Der Kampf in der Schifffahrt

In der holländischen Rheinschifffahrt ist ein Streit ausgebrochen. Die Arbeitgeber fordern eine Lohnkürzung um 15 Prozent. Die Verhandlungen blieben ergebnislos. Die Streikbewegung erfaßt im Augenblick etwa 900 Mann auf einer ganzen Reihe von Schleppdampfern. In Rotterdam konnten 15 Dampfer nicht auslaufen. Auch in Dordrecht hat der Streik eingeleitet. Die Besatzung einer Schleppdampfer der Neederländischen Rheinschiffahrts-Vereinigung und der Gesellschaft Vulkan, die sich in den Rheinfähren befindet, weigerte sich zu den neuen Bedingungen zu arbeiten und kehrte per Bahn nach Rotterdam zurück.

Das deutsche Rheinschiffahrtspersonal ist gegenüber den holländischen Arbeitssolidarität. So hat sich bereits die Besatzung von zwei deutschen Schleppdampfern geweigert, bestimmte Fahrzeuge abzulassen.

Tarifverhandlungen für die deutsche Rheinschifffahrt finden zur Zeit in Duisburg statt. Ein Ergebnis liegt noch nicht vor.

Sozialdemokratische Lehrer und Naziterror

Der Hauptauschuss der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands hat auf einer Tagung in der Bundeschule des DGB in Bernau von dem unerhörten Terror des nationalsozialistischen Regimes in Brandenburg gegen die weltlichen Schulen und gegen die sozialistischen und bischöflichen Lehrer und Lehrerinnen Stellung genommen. Der Hauptauschuss dankt den sozialistischen Lehrern und Lehrerinnen für ihre Opferwilligkeit und Treue in diesem Kampf. Er fordert die gesamte sozialistische Lehrerschaft auf, sich einmütig und mit Energie in die glänzende Front zum Kampf gegen die schwarze Form der kapitalistischen Reaktion, den Faschismus, einzureihen. Dem preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung G r i m m e, dankt der Hauptauschuss für sein energieloses Eintreten für den sozialen und freibetrieblichen Ausbau des preussischen Schul- und Bildungswesens.

Kundgebung

des internationalen Bergarbeiterauschusses

W B R, Brüssel, 5. April. Der internationale Arbeitsauschuss der Bergarbeiter, der in Brüssel eine Tagung abhält, hat heute in Anbetracht der außerordentlich ersten Lage im Kohlenbergbau beschlossen, eine Kundgebung an die Bergarbeiter aller Länder zu richten. In dieser Kundgebung wird Verstaatlichung, Verstaatlichung der Ueberflüsse, sowie Einführung der 40-Stundenwoche gefordert.

In einem Schabenerlassprophet, der seit mehreren Jahren zwischen dem Verband der Metallindustriellen in Dresden und dem Deutschen Metallarbeiterverband schwebt, haben die Arbeitgeber jetzt ein Urteil zu ihren Gunsten erzielt. Die Arbeitgeber hatten den Prozeß deshalb angefangen, weil in einigen schwerindustriellen Betrieben anlässlich eines Streits über die Auslegung eines Tarifes die Sonntagsarbeit verweigert worden sei. Sie klagten zunächst gegen den Deutschen Metallarbeiterverband Stuttgart und den Gau Sachsen, wurden aber bezüglich des Hauptverbandes abgewiesen. Sie hatten 10000 Mark Schadenersatz eingeklagt, um zunächst die Grundlage für ihre Schadenersatzforderung, die sich auf fast 2 1/2 Millionen Mark beläuft, zu finden. Das Landesarbeitsgericht Dresden hat jetzt diesen Schadenersatzanspruch für berechtigt erklärt, weil Schaben durch Arbeitsverweigerung entstanden sei. Aller Vorläufigkeit nach wird der Gau Sachsen des Metallarbeiterverbandes Revision gegen das Urteil beim Reichsarbeitsgericht Leipzig einlegen. Der Schaden beträgt tatsächlich höchstens 100 000 Mark.

Soziale Rundschau

Invaliden- und Angestelltenversicherung

W B R teilt mit: In der letzten Woche ist es der Invalidenversicherung gelungen, aus ihrem Vermögen Wertpapiere an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu verkaufen und mit dem Erlös Aufwendungen zu tätigen, die der Reichspost durch Zahlung von Renten aus der Invalidenversicherung entstanden sind. Damit ist, wenigstens für den Moment, der Ende März herorgetreten war, die einmütig gefasste Entschließung des Sozialpolitischen Ausschusses im Reichstage erfüllt, in der Maßnahmen zur

Ueberwindung der Zahlungsverlegenheit in der Invalidenversicherung verlangt waren.

Frühjahrsentlastung auf Arbeitsmarkt

W B R teilt mit: Die Frühjahrsentlastung am Arbeitsmarkt ist in der zweiten Hälfte des März deutlich erkennbar geworden. Die Arbeitslosenanzahl ist seit dem 15. März um rund 98 000 zurückgegangen und betrug am 31. März nach den Zählungen der Arbeitsämter rund 6 031 000.

Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen wurden am 31. März rund 3 323 000 in der Arbeitslosenversicherung und in der Arbeitslosenversicherung, rund 1 948 000 Wohlfahrtsvereine in der öffentlichen Fürsorge unterstellt. Gegenüber dem Stand Mitte März hat die Arbeitslosenversicherung eine Entlastung um rund 158 000 auf rund 1 579 000 Hauptunterstützungsempfänger erfahren. In der Arbeitslosenversicherung wurden rund 1 744 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, was gegenüber Mitte des Monats eine Zunahme um rund 27 000 bedeutet.

Die Besserung der Beschäftigungsverhältnisse, die im vorigen Berichtsbogen erst in einzelnen Bezirken angedeutet, hat sich nunmehr allgemein durchsetzen können. Sie blieb jedoch hinter der entsprechenden Bewegung im Vorjahre nicht unerheblich zurück, wohl zum Teil infolge der Zurückhaltung der Wirtschaft wegen der ungesicherten politischen Lage. Die günstige Entwicklung wurde fast ausschließlich von den Saisonberufen getragen, in denen allmählich die Arbeit in etwas größerem Umfang wieder aufgenommen wurde.

Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

Der Bericht über die Entwicklung des Arbeitsamtes im Bezirk des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland in der Zeit vom 16. bis 31. März 1932 lautet:

Die jahreszeitliche Entlastung des Arbeitsmarktes hat in der zweiten Hälfte des März eingeleitet, allerdings in bedeutend geringerem Umfang als in den Vorjahren. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern vorgemerkten Arbeitsuchenden hat sich um rund 7 000 von 351 900 auf 344 846 vermindert, von denen 146 746 auf die wirtschaftebenen und 198 100 auf die baulichen Arbeitsämter entfielen. Die Hauptursache der verhältnismäßigen Arbeitslosenunterstützung ist eine weitere Entlastung um rund 10 000 Hauptunterstützungsempfänger während der Zeit der Statistik der Arbeitsämter um 2100 Personen gefahren ist. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war nach der Statistik der Arbeitsämter am 31. März 1932 folgender: In der verhältnismäßigen Arbeitslosenunterstützung 107 189 Personen (81 007 Männer, 26 182 Frauen) in der Arbeitslosenversicherung (85 795 Männer, 14 248 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten ist weiter um 7924 Personen oder um 3,7 v. H. von 215 156 Personen (174 858 Männer, 40 298 Frauen) auf 207 232 Personen (168 892 Männer, 40 430 Frauen) gefallen, davon kamen auf Württemberg 91 889 gegen 95 827 und auf Baden 115 343 gegen 119 229 am 15. März 1932. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland kamen am 31. März 1932 auf 1000 Einwohner 41,2 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung gegen 42,8 am 15. März 1932.

Aus der Stadt Durlach

Die Kundgebung des hiesigen Hindenburgauschusses

Am Mittwochabend in der Festhalle hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Als Referenten waren die Herren Professor Krause und Finanzminister Dr. Mattes-Karlsruhe erschienen. Während die Ausführungen des ersten sich in dem üblichen Rahmen solcher Hindenburgreden bewegte, fand Dr. Mattes einige sehr gute Wendungen und treffende Beispiele, so als er feststellte: „Der Traum vom Dritten Reich ist ausgeblüht, der 13. März hat das bewiesen.“ Oder wenn er in Bezug auf die Qualifizierung Hitlers als Reichspräsident, nachdem er den Aufgabenkreis, den die Reichsverfassung dem Reichspräsidenten zuweist, kurz umrissen, die Frage aufwarf, ob ein Mann, der erst vor wenigen Wochen Bürzer des Reiches geworden und als Parteiführer bekannt sei, der eine eigene Privatarmee unterhalte, der geeignete Anwärter auf diesen Posten sei und daran anfügte, vielleicht tue die Reichsregierung Hitler einen großen Gefallen, wenn sie ihn von dieser Privatarmee befreie. Nebenfalls fand Dr. Mattes den Kontakt zu seiner Zuhörerschaft viel besser als der Herr Professor. Und diese Zuhörer-

schaft setzte sich zu mindestens 85 Prozent aus Arbeiter- und Beamtenkreisen zusammen.

Der Hindenburgauschuss hatte es für zweckmäßig erachtet, nur im Durlacher Tageblatt zu der Kundgebung einzuladen. Es war ihm offenbar nicht eingefallen, auch eine Einladung im Volksfreund der hier in vielen Hunderten von Exemplaren und zwar in den Kreisen, welche weit über 50 Prozent der Hindenburgwähler stellen, auszugeben. Obgleich ihm zweifellos klar war, daß unter den heutigen Verhältnissen die wenigsten Arbeiterwähler zwei Zeitungen nebeneinander halten können. Und nun erlebte dieser Hindenburgauschuss das „erhebende“ Schauspiel, daß dieser Kundgebung von Durlach nahezu reines Fernspiel, nämlich die nicht eingeladene Arbeitererschaft mindestens 85 Prozent der Besucher stellte. So, wir haben uns lassen, daß der Vorstehende dieses Ausschusses Bedenken hatten, den Einmarsch der Eisernen Front auszulassen und es ganz energielosen Einbruchs von dieser Seite bedurfte, um die Aufstellung einer schwarz-weiß-roten Fahne auf dem Podium zu verhindern. Wenn sich allerdings Hindenburg auf diese „Laubwälder“ Republikaner verlassen müßte, dann wäre der Sieg Hitlers nicht so unmöglich. Umrahmt wurde die Kundgebung durch Musikvortritte der Reichsbannertruppe und zweier vortrefflicher Chöre des Männergesangsvereins.

RUNDFUNK

Sonntag, 10. April: 7 Uhr: Bremer Hofkonzert, 8 Uhr: Symphonie, 8.25 Uhr: Stunde des Chorgerangs, 10 Uhr: Katholische Morgenfeier, 10.45 Uhr: Kammermusik mit Gitarre, 11.30 Uhr: Job, Seb. Bach, 12.10 Uhr: Mittagskonzert, 13 Uhr: Kleines Kapell der Zeit, 13.15 Uhr: Stunde des Chorgerangs, 14 Uhr: Kammermusik, 14.30 Uhr: Bekannte Ariens, 15 Uhr: Stunde der Jugend, 16 Uhr: Duette für zwei Soprane, 16.30 Uhr: Konzert, 18 Uhr: Mariageleser Messer, 18.45 Uhr: Sportbericht.

Montag, 11. April: 6 Uhr: Symphonie, 10 Uhr: Schallplatten, 12 Uhr: Unterhaltungskonzert, 13 Uhr: Mittagskonzert, 16.30 Uhr: Frühling im deutschen Süden, 17 Uhr: Nachmittagskonzert, 18.25 Uhr: Literarische Unterwelt zur Goethe-Zeit, 19.30 Uhr: Schindlerdiplomatie, 20.45 Uhr: IX. Symphonie, 21.30 Uhr: Sturm auf Poljana, 22.45 Uhr: Schallplatt, 23.15 Uhr: Nachtmusik.

Dienstag, 12. April: 6 Uhr: Symphonie, 10 Uhr: Schallplatten, 12 Uhr: Konzert, 13 Uhr: Mittagskonzert, 16 Uhr: Blumenstunde, 16.30 Uhr: Frauenstunde, 17 Uhr: Nachmittagskonzert, 18.25 Uhr: Vortrag: Die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Einzelhandels, 18.50 Uhr: Das Problem des „Nagenden Weils“ in moderner Fassung, 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert, 21 Uhr: Funterbericht II, 21.50 Uhr: Klaviermusik, 22.50 Uhr: Selbstbericht, 23.15 Uhr: Tanzmusik.

Mittwoch, 13. April: 6 Uhr: Symphonie, 10 Uhr: Augen für Klavier, 12 Uhr: Konzert, 13 Uhr: Serenade, 15.30 Uhr: Rindertunde, 16.30 Uhr: Vortrag: Der Weg zur Harmonie, 17 Uhr: Nachmittagskonzert, 18.25 Uhr: Vortrag: Die Natur erwacht, 19.30 Uhr: Musikalische Grundbegriffe, 20 Uhr: Konzert aus Ulm, 21 Uhr: Arno Nabel, 21.30 Uhr: Studentenzug.

Donnerstag, 14. April: 6 Uhr: Symphonie, 10 Uhr: Schallplatten, 12 Uhr: Mittagskonzert, 13 Uhr: Schallplatten, 15.30 Uhr: Stunde der Jugend, 16.30 Uhr: Schwarzwaldbühnenfestspiele Hans Jakob, 17 Uhr: Nachmittagskonzert, 18.25 Uhr: Vortrag: Der Mensch ist auf für wieviel? 18.50 Uhr: Kammermusik, 19.30 Uhr: Volkslieder, 20 Uhr: Oberfl. Chöre, 21 Uhr: Männerkompositionen, 22.45 Uhr: Tanzmusik.

Freitag, 15. April: 6 Uhr: Symphonie, 10 Uhr: Schallplatten, 11.45 Uhr: Sonne und Welt, die norddeutschen Hansjungen, Wanderei, 12 Uhr: Mittagskonzert, 13 Uhr: Konzert, 16.30 Uhr: Vortrag: Ist die Macht des Menschen Freund oder Feind? 17 Uhr: Nachmittagskonzert, 18.25 Uhr: Ellenbahn-Attentat, 18.50 Uhr: Wie weit sind deine Hände an deiner Kraftzeit Schuldig? 19.30 Uhr: Zum 100. Geburtstag von Wilhelm Busch, 20 Uhr: Vorüber man in Amerika spricht, 20.15 Uhr: Singsymphonie, 20.45 Uhr: Unterbreiten von Bekannten, 21.30 Uhr: Schallplatten, 22.45 Uhr: Kleberitz Teufel, 23.10 Uhr: Letterreife Musik.

Sonntag, 16. April: 6 Uhr: Symphonie, 10 Uhr: Kammermusik, 12.20 Uhr: Blasmusik, 13 Uhr: Mittagskonzert, 14.40 Uhr: Stunde des Chors, 15.30 Uhr: Stunde der Jugend, 16.30 Uhr: Wandharmonikonkonzert, 17 Uhr: Nachmittagskonzert, 18.25 Uhr: Die Privatfrage, 18.50 Uhr: Vortrag: Neben dem Reich, 19.30 Uhr: Mandollenkonzert, 20.10 Uhr: Prima Weltmusik, 22.45 Uhr: Tanzmusik.

Marktberichte

Marktpreise in Rastatt am 7. April. 32 Käufer, Preis per Paar 48 bis 65 Mark, 203 Ferkel, Preis per Paar 28 bis 38 Mark, Tafelbutter per Pfund 1.60 bis 1.70 Mark, Landbutter per Pfund 1.50 bis 1.60 Mark, 1 Trinkei 7-8 Pfg., 1 Kistenei 6-8 Pfg. Markt geräumt.



Zum Schulanfang

Braune Kinder-Schnürhalbschuhe brt. Form 27/30 **4.75**

Schwarze Kinder-Spangenschuhe 31/30 4.25 27/30 **3.95**

Braune Rindleder-Sandalen durchgehäht 31/35 . . . 2.95, 27/30 . . . 2.95, 25/26 **2.55**

Braune Turnschuhe mit Gummisohle 29/35 . . . 1.58, 20/28 **1.38**

Turnschuhe mit Chromledersohle 31/35 . . . 1.58, 27/30 **1.38**

Schuh-Danger

Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstraße

Stellvertreter: Franz Elbert, Nachmieter, Abstimmungsraum: Rathhaus, Zimmer 10, 2. Stock.

Wahlbezirk II enthält alle Wahlberechtigten städt. der Wohnfläche.

Abstimmungsvorsteher: Anselm Raus, Kaufmann.

Stellvertreter: Karl Hartung, Dreher, Abstimmungsraum: Rathhaus, Bürgerlaal.

Wahlbezirk III umfaßt den Ortsteil links des Burg.

Abstimmungsvorsteher: Arthur Heigenbusch, Kaufmann.

Stellvertreter: Max Forstner, Kaufmann, Abstimmungsraum: Volksschule (Schulturnhalle).

Wahlbezirk IV, vor am Waidhof (10. April) 20 Jahre alt und in die Wahlkarte eingetragen ist.

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und den Stimmberechtigten am Abstimmungstage im Abstimmungsraum mit den Wahlumschlägen ausgehändigt.

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter bezeichnet, dem er seine Stimme geben will. Der Stimmberechtigte, der seinem vorgeschlagenen Anwärter seine Stimme geben will, schreibt den Namen der Person, der er seine Stimme geben will, auf den amtlichen Stimmzettel, in das hierzu freigelassene Feld.

Unzulässig sind Stimmzettel:

1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind,
2. die als nichtamtlich hergestellte erkennbar sind,
3. aus denen der Wille des Abstimmenden nicht unweifelhaft zu erkennen ist,
4. denen trennend durch den Umschlag deutscher Schriftzeichen beigefügt ist,
5. die mit Werturteilen oder Vorbehalten versehen sind,
6. mehrere in einem Umschlag enthalten sind, wenn sie als eine Stimme, wenn sie gleichzeitig sind oder wenn nur einer von ihnen eine Stimmabgabe enthält, sonst sind sie unzulässig.

Stimmberechtigt ist, wer am Abstimmungsstage Wahlberechtigt und zwanzig Jahre alt ist.

Abstimmen kann jedoch nur, wer in die

Unsere Filiale Kaiserstr. 19 (Durlacher Tor) befindet sich jetzt

Kaiserstraße 65

gerüber der Hochschule

Färberei Printz A.G.

Chemisches Reinigungs- / Wäscherei

Enlinger Straße 65/67 - Telefon 4507 und 4508

Weitere Filialen und Annahmestellen:

Kaiserstraße 198, Telefon 3304	Karl-Friedrich-Straße 20
Schützenstraße 18 " 3807	Körnerstraße 2 (Ecke Kaiserallee)
Marienstraße 69	Auzer enstraße 53
Ludwig-Wilhelm-Straße 19	Kapellenstraße 64
Rheinstraße 6	Kaiserallee 52
Kraunrothstraße 3	Mühlstraße 1 (Mühlburg)
Schillerstraße 48	Kraunrothstraße 41
Rosenweg 36 (Rippur)	Ernststraße 2 (Rintheim)
Mannsstraße 8 (W. herfeld)	Salmenstraße 35 (Daxlanden)
Hauptstraße 45 (Durlach)	Littonradstr. 21 (Balach)
	Leopoldstraße 30 (Sinsingen)

Abholen und Zustellen kostenlos

Gaggenauer Anzeigen

Handelschule Gaggenau

Die Anmeldung neu eintretender Schüler findet am Montag, den 11. April 1932, nachmittags zwischen 10 und 11 Uhr im Dienstsitz des Handelschulvorstandes statt (Wolfschulgebäude Zimmer 7).

Zum Besuch der Handelsschule sind alle jungen Leute beiderlei Geschlechts verpflichtet, die im fortbildungsschulpflichtigen Alter stehen und in einem Handelsberufe beschäftigt sind. Die Lehrern sind verpflichtet, dieselben in der Schule anzunehmen. Ihnen die zum Schulbesuch notwendige Zeit zu gewähren und um gewissenhaften und regelmäßigen Besuch der Schule anzubahnen.

Andere junge Leute, die sich dem kaufmännischen Berufe widmen wollen, aber noch keine Vorstelle haben, werden eben-

falls aufgenommen. Es empfiehlt sich für derartige Jugendliche, die Handelsschule von Eltern ab zu befragen, um den Lehrgang der Schule ganz mitzumachen. Später Eintretende können in der Regel nicht mehr aufgenommen werden.

Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis mitzubringen.

Gaggenau, den 7. April 1932.

Der Handelsschulvorstand.

Einführung

Am Sonntag, den 10. April 1932, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr (18 Uhr) findet die Wahl des Reichspräsidenten statt. Gaggenau ist in 3 Wahlbezirke eingeteilt, und zwar:

Wahlbezirk I umfaßt den Ortsteil zwischen der Wohnlinie und der Wura.

Abstimmungsvorsteher: Georg Bräcker, Gemeindevorsteher.

Stimmzettel eingetragene ist oder einen Stimmzettel hat.

Stimmberechtigte können nur in dem Wahlbezirk abstimmen, in dessen Stimmzettel sie eingetragen sind.

Anwähler von Stimmzettel können in jedem beliebigen Wahlbezirk des Abstimmungsgebietes abstimmen.

Zuständig für die Ausstellung von Stimmzetteln ist die Gemeindebehörde des Wohnortes; bei der Wohnungsverlegung in eine andere Gemeinde nach Ablauf der Einbürgerfrist die Gemeindebehörde des bisherigen Wohnortes.

Stimmzettel werden nach am Tage vor der Abstimmung (also nach am 9. April 1932 bis mittags 12 Uhr) ausgefertigt.

Der Stimmberechtigte erhält beim Betreten des Abstimmungsraumes Umschlag und Stimmzettel. Mit diesem bedient er sich an dem neuen Ort geschäftigen Bedienten, wenn er nicht dort in der oben angegebenen Weise, wozu er seine Stimme geben will und legt den Stimmzettel hierauf in den Umschlag.

Darnach tritt er an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Stimmkarte aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Abstimmungsvorsteher, der ihn ungeöffnet sofort in die Stimmurne legt. Auf Erfordern hat sich der Stimmberechtigte dem Abstimmungsvorstand über seine Person auszuweisen.

Anwähler von Stimmzettel nennen ihren Namen und übergeben den Stimmzettel dem Abstimmungsvorstand, der ihn nach Prüfung dem Schriftführer weiterreicht.

Gaggenau, den 6. April 1932.

Der Schriftführer
Schneiber.

Frilche Eier
schöne schwere Ware
Z. Einlegen
preiswert in sämtlichen Filialen
von **BUCHERER**
5% Rabatt

Kind (Wädchen) wird in gute Pflege genommen. Offert. unt. Nr. 2172 an d. Volksfr.

Wägg. Wd.-Zimmer möbl., zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 2160 an d. Volksfr.

Gut. Fahrrad zu tauf. gef. Offert. unter S 590 a d. Volksfr. erb.

Wer hat gute Pflanz zu verkaufen? Am liebsten mit Jüngern Anbauvererb. an S 591 a d. Volksfr. Erb.

GLORIA PALAST
Heute Freitag Erstaufführung eines prachtvollen Filmwerks aus den Dolomiten
Das blaue Licht
mit **Leni Riefenstahl**
Eine Symphonie hinreißend schöner Bilder! Naturaufnahmen von unglaublicher Schönheit! Der Film ist einzigartig und der beste Hochgebirgsfilm, der je über die Leinwand ging.
Anfang: 3, 5, 7, 9 Uhr

KAMMER LICHTSPIELE
KAISERSTRASSE 168
Wir bringen ab heute und folgende Tage den schönen **Schlager-Tonfilm Seitensprünge** mit **Gerda Maurus, Anneli Sandrok, Oskar Simar** als zweiter Schlager
Die Liebesfalle
mit der bek. ten Filmschönheit **Laura la Plante**
Vorzugskarten haben Gültigkeit
Spielzeit: 3, 6.30, 8.30 Uhr

Badisches Landesheater
Freitag, 8. April
Freitagmiete
Th.-Gem. III. S.-Or.
I. Hälfte
Neu einstudiert
Hoffmanns Erzählungen
Von Offenbach
Dirigent: Dr. Waag
Wirtwende-Blatt, Haberfort, Winter, J. Gredinger, Volpach, Reimbach, Kiefer, Löffler, Rentwig, Derner
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr
Briefe D (0.90-5.70 A) 512

Wie? Aber selbstverständlich
Kostenlos kann jeder Abonnent im Monat einmal eine kleine Anzeige bringen

Die Krone unserer Leistungen
Samstag: Schuhe von KNOPF

Herren-Schuhe		Damen-Schuhe	
Herren Halbschuhe	Rindbox, schwarz und braun... 5.50	Damen-Spangenschuhe	schw., braun u. Lack, Blockabs. 3.75
Herren-Halbschuhe	Original Goodyear-Welt, schw. u. br. 6.75	Damen-Spangenschuhe	L.XIV od. Blockabs., Lacku farb. 4.50
Herren-Halbschuhe	Boxcaif, Rahmenarbeit... 8.75	Damen-Pumps- od. Spangenschuhe	farbig Chevreau oder Lack überzog Abs. 6.75
Herren-Sportschuhe	wasserd. Futter, geschl. Lasche 7.90	Damen-Schnürschuhe	Sportform Box-kalt 5.90 Chevr. 4.90

Kinder-Schuhe

Kinder-Schuhe	27/35 23/25 20/22 18/20	Rindleder-Sandalen	23/25 27/30 31/35 36/42
auf Tischen ausgelegt	3.75 2.45 1.75 1.50	Turnschuhe braun	23/28 29/35 36/42
Kinder-Stiefel	31/35 27/30	mit angegossener Gummisohle	0.95 1.25 1.45
Rindbox, guter Schultstiefel	5.50 4.50		

Bad. Lichtspiele - Konzerthaus
Ab heute 8.30 Uhr - Sonntag nur 4 Uhr
Der große **Fremdenlegionsfilm**
Blutsbrüderschaft
Große Orchesterbesetzung! Jugend verboten!

K.F.V. Bayern München
Sonntag, den 10. April nachm 2 1/4 Uhr K.F.V.-Platz
Süddeutsche Meisterschaft

„Zum Salmen“
Am Ludwigsplatz
Bekannt gute Mische
Eigene Schlachtung
Samstags ab 6 Uhr: **Schweinsknöchel**
Sonntag Abend:
Übertragung der Wahlergebnisse

Wir werden es schon schaffen!
Der einsichtige Kaufmann unterstützt durch Anzeigenwerbung sein Geschäft und schafft sich damit neue Kaufwünsche und Umsätze. Ein Erfolg ist in mer in den Zeitungsspalten zu suchen!

Schmoller's großer Verkauf
Für Haushalt u. Küche

Zinkeimer 28 cm	Walchkorb 60 cm	Kernseife Regel ca. 500 gr.	Waschseil 40 Meter	Putztuch
-78	1.95	-22	-95	-22
Bodenwachs weiß u. gelb Dose	Schrubber	Abseil-Bürste	Handtuchstoff Gerstenk.m. roter Kante Meter	Küchenhandtuch Gerstenk. ges.u. geb.
45	-24	-20	-20	18
Gläsertuch Halbl. 45 45	Staubtuch 6 Stück	Zell-Tischdecke 110/150 echtfarb.	Kopfkissen ca. 80/80	Unter-Bettuch 140/220
-20	-75	-95	-55	1.95

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 10. April 1932, vormittags 10 Uhr, im Saale „Der Jahreszeiten“, Hebelstraße 21
Sonntags-Feier
Vortrag des Herrn Landespredigers E. L. in a. W. Forstheim: „Nadit d. Holzabiel, ein Vorbild neuen religiösen Lebens“. Der Eintritt ist jedermann gestattet.

Zum Abendessen
in guter frischer Qualität
Sülze pikant 1/10 Pfd. 38
Schweinskopf 58
Bayerischer Blut-u. Leberpreßlack 50
Blutwurst 58
Speck geräuchert 62
Feine Streicheleberwurst 77
Salami b. g. W. Pfund 1.05
Schinken gekocht 33
Saisgurken 5 St. 10
Essiggurken Dose 40
H. Bowlergurken Dose 50
offen 16

Piañkud
... und unser Rabatt sofort in vollen Betrag einlösbar

Email-Kohlenherde
Jeder, der dem **Karlsruher Verkehrsverein** beiträgt, arbeitet für seine Heimatstadt.
25 Mark Anerkennungsbreits für einen Anzug unter Garantie für tabell. St. Schneiderm. Schmitt, Hagelsfeld, Schulstr. 49

Ettlinger Anzeigen
Ausgabe von **Wohlfahrtsmarken**
Der Gemeinderat hat als Maßnahme zum Zweck der Eindämmung des Bettelwesens in der Stadt Ettlingen, das infolge des starken Durchgangsverkehrs von Wanderern und in letzter Zeit insbesondere auch durch Fürsorgeempfänger und andere Personen aus den Städten Karlsruhe und Pforzheim sowie aus den Stadtgemeinden sehr überhand genommen hat, die Einführung von Wohlfahrtsmarken beschlossen, welche Einrichtungsstellen in anderen Städten bereits gut bewährt hat.
Die Wohlfahrtsmarken gelangen im Werte von 2 und 3 Mk. pro Stück in Pforzheim zu je 50 Stück, also zu einem Betrag von 100 Mk. bzw. 150 Mk. durch die Stadtkasse während der üblichen Kassentunden an die Einwohnerkassen zur Abgabe. Die Letzteren wollen alsdann die angekauften Wohlfahrtsmarken anstelle von Bar- oder Naturalunterstützung den Bettlern verabreichen. Die Empfänger von Wohlfahrtsmarken sollen diese jedoch auf der Wohlfahrtskasse wo ihre Verfalligkeit, Wohnort und Hilfsbedürftigkeit feststeht, gegen Guthaben zum Bezug von Lebensmitteln (einschl. Fleisch- und Wurstwaren, ausgenommen aber alkoholische Getränke und Rauchwaren) und Brot bis zum Höchstbetrag von 1.50 Mk. und Kleingeldstücken bis zum Höchstbetrag von 3.- Mk. im Einzelfall in gewissen Umäutauschen. Dabei sind die Geschäftsinhaber gehalten, nur Waren auf diese Guthabenscheine, die nur an anerkannte Hilfsbedürftige vertrieben werden, abzugeben, dagegen ist nicht gestattet, einen Teil des

Bist du schon im Bücherkreis?
Nein? — Dann lies das Nachfolgende und du kommst zu uns! Denn Der Bücherkreis GmbH, Berlin SW 61, ist die auf Solidarität gestellte und ohne Gewinnabsichten arbeitende **Buchgenossenschaft** der sozialistischen Arbeiterbewegung mit der Aufgabe, dem werktätigen Volke für billiges Geld, in Inhalt und Ausstattung gleich vorzügliche Bücher zu bieten.
• **Kein Eintrittsgeld** — Bei freier Auswahl — für nur 0.90 RM monatlich oder 2.70 RM im Vierteljahr 4 Bände und 4 literarische illustrierte Zeitschriften im Jahr, während Nichtmitglieder je Buch 4.30 und 4.80 RM bezahlen. Ferner gewährt der Bücherkreis einmal im Jahr eine Sondervergünstigung an alle Mitglieder. Aus unserer reichen Auswahl können Mitglieder jederzeit Sonderbände zu 2.70 RM (statt zu 4.30 und 4.80 RM) beziehen.
• **Auskunft und Anmeldung zur Mitgliedschaft bei: Volksfreund - Buchhandlung**
Karlsruhe i. B. Fernsprecher 7020/21
Waldstraße 28
Hier abonnieren und in besterform Umschlag abgeben

Belittserklärung: Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in den Bücherkreis zu den mir bekannten Bedingungen und unter Einhaltung der halbjährigen Kündigungsfrist.
Name _____
Ort und Tag _____
Straße _____

Bündel-Holz
30 Bündel 4.20 M
In aller Ruhe u. ganz zwanglos sollten Sie sich davon überzeugen wie groß die Vorteile beim Möbel-einkauf sind und wie preiswert Sie bedient werden bei Einkauf eines **eichenen Schlitzimmers** mit großem Stürg Garderobeschrank usw. in den Preislagen von
RM. 330.- 395.-
RM. 495.- 550.-
Passage-Möbelhaus
Emil Schwetrig
Passage 3 a Ecke Kaiser- und Waldstr.

Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

8. April.

1820 Turnvater Jahn auf Festuna. — 1835 Wilhelm v. Humboldt. — 1867 Naturforscher C. A. Roßmähler. — 1906 Wahl zur russischen Duma. — 1913 I. Parlament der Republik China. — 1917 Gründung der USPD in Gotha. — 1920 Einwohnerwehren aufgelöst. — 1920 Strafrechtslehrer A. Binding.

Politisches Hanswurst-Theater

Kommuniste agitieren für Hitler

Man schreibt uns: In der Volksküche in der Scheffelstraße. Täglich wird dort diskutiert über die Wahl selbst und deren Ausschichten. „Ja“, sagt einer, „Bärlmann erhält nicht genügend Stimmen! aber Hitler auch nicht. Was nun?“ Da sieht ihn ein anderer auf die Seite und befähigt ihn also:

„Wir Kommunisten haben miteinander ausgemacht — im Geheimen natürlich — wir Kommunisten wählen Hitler!“

Wenn um so schneller kommt dann der Ausverkauf, der Endkampf. Dieses trennt uns ja nicht von den Nationalsozialisten. In einem sind wir ja einig: gegen die Sozialfaschisten, gegen Gewerkschafts- und Bosenbürokratie! Also: wir wählen Hitler!“

Das hat nun nicht ein Unreifer proklamiert und propagiert, sondern einer, der sich brüht, sein Opfer im Hardtwald für die Partei schon gebracht zu haben. Einer, der mit allen russischen paradiesischen Zuständen Beiseid weiß und angibt, schon im fernsten Osten gemeldet zu sein. Es erwidert sich hier, mehr hinzufügen zu wollen; denn wenn diese Größe auch nicht Mitglied der Kommunistischen Partei sein würde, so ist er doch deren Nachbeter und Schädler als solcher mehr, als ein eingeschriebenes Mitglied kann. Auf dem Marktplatz hat einer seiner Kollegen einen Laden aufgemacht. Ein immatiblierender Nationalsozialist. Was dieser verkauft, gleicht den „Wahren Jakobens“ auf den Weisen und Märkten. Das Volk steht herum und staunt dem Schmarotzer. Wer Hitler wählt, braucht sich ums tägliche Brot keine Sorge zu machen. Hitler schafft Arbeit, kultiviert Moore, baut Häuser und Straßen. Die Juden müssen alles bezahlen. Bischöfe und Zubehör kommen in ein Konzentrationslager. Wir Nationalsozialisten wollen ein Christentum, wie wir es auffassen. Jamohl! In vier Wochen Hitlerlicher Regierung wird Deutschland aufatmen, ein freies Land sein! — Ein alter Arbeiter ruft daswischen: „Deutschland wird dann ein großer Friedhof sein!“ „Hört ihrs?“ Die Stimme des Sympathisierenden hat sich überschlagen. — „Das ist die Menschenferte, die keine Freiheit will! Dort oben ist kein Platz!“ Und der Redner deutet auf den Standmaß der elektrischen Leitung.

Nur zwei sind hier aufgeköhrt als Beispiele politischer Schulna. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo Dummheit und Brutalität sich die Hände reichen, wo eine Diskussion zur Pöffe wird und des größten Schmabels faulstidige Düge wie Evangelien wirken. B. R.

Zur Reichspräsidentenwahl

Wie aus der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 5. M. hervorgeht, ist heute der letzte Tag, an dem noch Stimmzettel abgegeben werden können. Die städt. Wahlgeschäftsstelle ist deshalb heute bis abends 8 Uhr durchgehend geöffnet. Am Samstag hat die Wahlgeschäftsstelle die umfangreichen Vorbereitungen durchzuführen, damit im Laufe des Nachmittags die Wahlkartei in die einzelnen Wahlbezirke verbracht werden kann. Bis Samstag abend befindet sich die Wahlgeschäftsstelle noch im Konzerthaus (Meiner Saal, 1. Treppe, Eingang: Delfische Erde), am Wahlsonntag wieder in ihren Amtsräumen (Säbrienerstraße, 98).

Ein schlimmes Omen für Hitler?

Der schmerzliche Sturm am Donnerstag hat u. a. auch dem großen Hitlertransparent auf dem Balkon des Führerloges über mitgegeben. Das Transparent mit den Riefenlettern „Wählt Adolf Hitler“ wurde von einer der Sturmübungen erfasst, losgerissen, und von einem weiteren Wirbel von der weitläufigen Höhe des Balkons auf die Straße herabgerissen, wobei auch die Leinwand mit der Aufschrift und dem Bildnis Hitlers durch den Regen verweicht und verwaschen wurde. So konnte am Donnerstag abend das Scheinwerferlicht zu beiden Seiten des Balkons am „Saunen Saun“ nicht mehr seine Bestimmung erfüllen, nämlich das Großtransparent Hitlers mit dem Balkonruf erleuchten und man ließ die Reflektorenlichter auf dem Balkon außer Gebrauch.

Heul! — Die Backstube als Übungsraum

Man schreibt uns: In der Backstube der Bäckerei Bogt in der westlichen Marktstraße wird seit Wochen tüchtig gepöbelt im Tummeln, Weifen und Seufelgeln; fast jeden Nachmittag kann man das Getöse und Geheule hören, trotz Proteste verschiedener Anwohner von links und rechts, für trank Leute und kleine Kinder muß das eine „Möbiat“ sein. Welche, wenn am Sonntag der arge Dof stegen würde, dann könnten die Backstüber etwas erleiden, die Verbrühen und Gelellen des großen Dof-Anbeters wären dann bestimmt auf die dreimal verfluchten „Soften“ anhängen mit frisch gebackenen Saftkneusbrötchen los. Man konnte schon Probebrot haben für 4 Wa. das Stück. Sie waren extra gesudert, um dem launenden Publikum einen süßen Geleierant bei Dof 1. werden. Wie wäre es, wenn man beim Patenamt um Dof 1. eingeben würde, das gäbe ein Bombengescheit! Die Polizei interessiert sich vielleicht auch einmal für die Sache, denn nach Anabe von Nachbarn sollen auf dem flachen Dach der Backstube schon Übungen abgehalten worden sein, bei denen es ebenfalls geknallt hat.

Schlafend zwischen den Eisenbahnschienen

Frachtern abend gegen neun Uhr wurde in der Nähe der Haltehalle Schloß Rippurr ein 33jähriger Bauarbeiter aus Karlsruhe schlafend zwischen den Schienen der Altbahn aufgefunden. Ein einseitig verurteiltes Moment am Balken gebracht und einen total Betrunknen vor sich hatte. Er wurde bis zur Erntehaus in polizeilichen Gewahrsam genommen.

(*) Schneller Tod. Der erst vor einigen Tagen zum Ministerialdirektor des Ministeriums des Kultus und Unterrichts ernannte Herr Steiner ist gestern abend an einer Herzlähmung plötzlich verstorben. Herr Steiner sollte seinen Dienst am 1. Juli antreten. (**) Verreligiöte Gemeinde. Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet in den „Vier Jahreszeiten“ Sonntagssfeier statt. Prediger: Eling über „Kuboff W. Solzspiel, ein Vorbild des neuen religiösen Lebens“.

Hitler-Ausschuß

Eine Liste der Nazi-Edelleute — Beamte des Staates und der Stadt gegen die Republik

Die Bildung des Hindenburgausschusses hat die Nazis nicht schlafen lassen. Auch sie haben jetzt ihren „Hitlerausschuß“. Große Aufrufe prangen an den Plakatwänden. Eine Reihe Beamte finden sich auch unter den Unterzeichnern, so auch einige städtische Beamte, die nicht warten können, bis sie im Dritten Reich Amtsvorstand werden. An der Spitze der Herr Oberbaurat Mann vom Hochbauamt, der politisch einen großen Sprung gemacht hat in der Hoffnung, bald auch einen solchen im Amte zu machen. Herr Jäger, unser Stadtkassendirektor, der bei Mietfeigerungen andere Mieten kennt als bei Steuererklärungen, darf nicht fehlen. Dann folgt Herr Oberbaurat Dr. Dommer, der von der Volkspartei zu den Nazi geschlittert ist. Nun er hat ja das badiische Innenministerium schon in der Tasche, wenn das Halenkreuz in Baden zur Regierung kommt. Ganz bestimmt würde er heute nicht gegen das System kämpfen und alles in besser Ordnung finden, wenn ihn die Volksparteiler vor Jahren in Heidelberg zum Bürgermeister gemacht hätten oder anstelle eines anderen Parteifreundes von ihm Tiefbauamtsdirektor geworden wäre. Also Gründe genug, daß man zu den Nazis geht. Dann kommt Herr Oberbaurat Senfke vom Gaswerk, der frühere Vorsitzende der Deutschnationalen, der auch dem stinkenden Misthaufen verwehender bürgerlicher Parteien den Küder geleht hat. Seine Parteizugehörigkeit zu den Nazis ist insofern interessant, da man jetzt ahnen kann, woher Herr Nazistadtrat Stäbel seine Weisheit über Gaspreise und Verhältnisse im Gaswerk her hat. Hat doch Herr Stäbel bei der Kritik der Gaspreise in der Bürgerausschussung vom 27. Januar gerade auf die Beamten im Gaswerk hingewiesen und erklärt, daß viele von ihnen im Hinblick auf ihre Arbeit zu hoch bezahlt sind. Und sein Parteifreund, der Mittelstandsretter, Stadtrat und Drogist Mannschott, der auch zu den Unterzeichnern des Hitlerausschusses gehört, hat in der Stadtratsung vom selben Tag eine energische Senkung des Strom- und Gaspreises, insbesondere für den Einzelhandel, verlangt, wenn auch bei den Städt. Werken einige über die Klinge springen müssen. Ganz bestimmt hat er auch hierbei an Herrn Senfke gedacht, da ja ein Baurat das Gaswerk so gut leiten kann wie ein Oberbaurat. Also Beamte, raus aus den Betrieben, damit Herr Mannschott billigen Strom hat.

Auffallenberweise fehlen aber einige Größen und Leuchten auf dem Aufruf. So der Herr Stadtrat und Propaganda-

leiter Kramer. Ueber ihn haben die Kommunisten in derselben Sitzung nachstehende Ausführungen in einem Antrag gemacht.

Mit der Einleitung des Disziplinarverfahrens will der Stadtrat einen ihm unbequemen Kritiker entfernen. Der Stadtrat vergißt aber, daß in seinen Reihen ein Mitglied ist, das wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Es ist dies der nationalsozialistische Stadtrat Kramer. Schon aus diesem Grunde ist der Stadtrat verpflichtet, das Disziplinarverfahren gegen Böning sofort einzustellen.

Daß dem so ist, geht daraus hervor, daß die Nazis, die Kämpfer für Reinheit und Sauberkeit in der öffentlichen Verwaltung, in der Bürgerausschussung kein Mädelchen taten. Dann fehlt auch der Nazi-Stadtratsordnete Pfisch, der beim Gaswerk aus „Versehen“ Gummi und Benzin mit nach Hause nahm. Das Amtsgericht Karlsruhe war aber über das Versehen leider anderer Meinung, indem es ihm am 7. Dezember anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 5 Tagen 25 M. Strafe aufbrummt. Aber das schadet bei den Nazis nichts. Herr Pfisch wird weiterhin den Bürgerausschuss zieren und für Lauterkeit der städtischen Verwaltung kämpfen, er hat den Befähigungsnachweis erbracht!

Auch Herr Bodmühl, der frühere Friedhofsverwalter, fehlt. Er, der damals beim Friedhof ausstieg, um einem drohenden peinlichen Disziplinarverfahren aus dem Wege zu gehen, ist ja jetzt als Unterführer der SA glücklich wieder in Stadt. Die ersten gelangt. Schade, daß er am 14. März umsonst Urlaub genommen hatte, denn es wäre doch gar zu schön gewesen, nach dem „Siege“ in voller Kriegsausrüstung als „Kompanieführer“ durch Karlsruhe zu marschieren.

Der Aufruf zeigt, daß es auch bald Zeit wird, die städtischen Amtsstuben zu säubern. Wie kann ein Beamter, der Gegner des heutigen Staates ist, für dessen Wohl arbeiten? Und da man heute sparen soll, Herr Stäbel und Mannschott zeigen ja den Weg, sind die Gehälter der Staat und Gemeinde an Nazibeamte bezahlen, zum Fenster hinausgeworfen. Also „laßt einige über die Klinge springen!“, wir haben dann bald wieder bessere Verhältnisse. Das Gros der städtischen Beamten und Arbeiter wird aber zur Stadt und zum Staat stehen und dafür sorgen, daß Hitler die verdiente Niederlage erleidet. G. R.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Am Mittwoch, 30. März, fand die satzungsgemäße Frühjahrs-Ausschussung der Allgemeinen Ortskrankenkasse in ihrem Verwaltungsgebäude, Gartenstraße 14/16, statt.

Berretter waren 69 Ausschussmitglieder, davon 17 Arbeitgeber- und 52 Arbeitnehmer-Berretter. Außerdem waren 8 Vorstandsmitglieder anwesend. Die Tagesordnung umfaßte 3 Punkte, und zwar: 1. Abnahme der Rechnung des Jahres 1931. 2. Satzungsänderung (Herabsetzung der Beiträge). 3. Anträge und Verordnungen.

Zu Punkt 1 erstellte der Ausschussvorsitzende, Herr Erb, dem Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Sigmund, das Wort, welcher erklärte, daß es notwendig sei, die Ausschussmitglieder über die Vorwürfe, welche dem Vorstand und der Verwaltung in einer hiesigen Tageszeitung (Worum) wird denn der Name dieses Verleumdungsblattes nicht genannt? Es handelt sich nämlich um den „Führer! Die Red.)“ gemacht wurden, wahrheitsgemäß aufzuklären. An Hand einwandfreier Unterlagen behandelte der Vorsitzende die einzelnen Punkte und wies nach, daß

alle Maßnahmen des Vorstandes und Ausschusses nur im Interesse der Versicherten

getroffen wurden und sich in den gesetzlichen und statutarischen Grenzen bewegten. Die ganzen Ausführungen in dem betreffenden Artikel seien diktirt von Dak gegen die Sozialversicherung.

Im einzelnen erläuterte Herr Sigmund dann den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1931. Die Reineinnahmen seien gegenüber dem Jahre 1930 um 1.327.688 M. zurückgegangen. Dies ist zurückzuführen auf den Mitgliederrückgang, auf die Senkung der Gehälter und Löhne, Kurzarbeit und Beitragsenkung. Andererseits seien die Ausgaben auch zurückgegangen, und zwar um 589.937 M. Die Verwaltungskosten allein sind um rund 49.000 M. geringer wie im Jahre 1930. Die neuen gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die Ausgaben werden sich erst im laufenden Jahre voll auswirken.

Die Kasse steht auf gesunder Grundlage und hat ein Vermögen von 2.937.689,73 M. Der Reinergebnis beträgt 1.511.725,34 M. Der Vorstand schlug dem Ausschuss vor, die Beiträge ab 1. April

1932 von 5% auf 3% Prozent zu senken, was eine Wenigereinnahme an Beiträgen von 92.000 M. ausmache. Außerdem soll eine Herabsetzung des Beitrages ab 1. April von 5 auf 4% Prozent für diejenigen Kassensmitglieder erfolgen, welche nach § 189 A.B.D. ihren Gehalt auf eine bestimmte Zeit weiter beziehen und während dieser Zeit kein Krankengeld erhalten. Für diese Mitglieder wird die jährliche Wenigereinnahme an Beiträgen 40.000 Mark betragen, so daß durch die vorgeschlagene Beitragsenkung eine Milderung bzw. Entlastung der Versicherten und Arbeitgeber für die Krankenversicherung um Betrage von 132.000 M. eintritt.

Hierauf erstattete Herr Kirten im Auftrag der Rechnungsprüfungskommission den Bericht über die Prüfung der Rechnung des Jahres 1931, wobei er hervorhob, daß Beanstandungen nicht zu machen waren und alles in musterhafter Ordnung befunden worden sei.

In der Aussprache führte das Arbeitnehmermitglied Zeeb aus, er hätte gewünscht, daß für alle Versicherten die Beiträge um 1/2 Prozent ermäßigt worden wären.

Der Ausschussvorsitzende, Herr Erb, empfahl dem Ausschuss die Annahme der Vorstandsvorlage auf Herabsetzung der Beiträge sowie die Entlastung des Vorstandes und der Verwaltung. Er bot die Mitglieder des Ausschusses im Hinblick auf die von außenstehender Seite erhaltene verletzende Kritik dem Vorstand sowie der Verwaltung einschließlich der Angestellten das volle Vertrauen auszusprechen.

Antragsgemäß erfolgte einstimmige Annahme der Vorstandsvorlage in Bezug auf die Senkung der Beiträge sowie einstimmige Entlastung von Vorstand und Verwaltung. Ebenfalls

einstimmig wurde dem Vorstand sowie der gesamten Verwaltung für die musterartige Geschäftsführung das Vertrauen ausgesprochen.

Da zu Punkt 3. Anträge und Wünsche, Vorermeldungen nicht erfolgten, konnte die Sitzung nach zweifündiger Dauer um 7.30 Uhr geschlossen werden.

Ein Sechzigjähriger

Am heutigen 8. April kann Genosse Eduard Kluge, Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Ortsverwaltung Karlsruhe, auf ein 60jähriges Erdenwallen zurückblicken. Genosse Kluge tritt also nun auch in die Reihen der Alten ein, ob er will oder nicht. Von den 60 Jahren seines Lebens hat er etwa 40 Jahre als Soldat der Gewerkschaft und der Sozialdemokratischen Partei verbracht. Von Beruf Schmied, schloß er sich schon frühe der gewerkschaftlichen Organisation an und in Hannover wurde er zum Branchenvorstand der Schmiede gewählt. Der Lebensweg führte unteren „Edl“ jodann nach Süddeutschland und in der Goldstadt Pforzheim blieb er viele Jahre lebhaft. Im Jahre 1908 wurde er durch das Vertrauen der Metallarbeiter zum Angestellten des Deutschen Metallarbeiterverbandes gewählt. In den schwierigsten Kämpfen zeigte er sich als zuverlässiger Führer und Vertreter der Interessen der Arbeiter. Als stellvertretender Arbeitervertreter von

1915—1919 verhalf er als Anwalt der Armen tausenden Proleten und ihren Angehörigen zu ihrem Recht. Daneben betätigte er sich im Fürsorgeausschuß, Allg. Ortskrankenkasse, als Stadterbedner, Bezirksrat usw. Daß er in der Partei mit an vorderster Stelle stand, ist ja selbstverständlich. Besondere Verdienste erwarb er sich im Arbeiter- und Soldatenrat.

Im Herbst 1919 wurde Genosse Kluge zum Geschäftsführer nach Karlsruhe berufen, wo die Arbeit keine leichtere war als in Pforzheim. Aber allen Schwierigkeiten und Wirrnissen zum Trotz stellte er keinen Mann, unbeachtet der vielen Schmädhungen von rechts und links.

Wenn Genosse Kluge an seinem 60. Wiegenfeste Rückschau hält über die im Interesse der Arbeiterchaft vollbrachte Arbeit, so darf er mit Recht stolz darauf sein. Möge unter „Edl“ auch noch viele weitere Jahre mit unabweigter Kraft, in besser Gesundheit wirken. Dieser Wunsch sei ihm an seinem 60. Geburtstag zuteil.

(.) Direktor Hans Blum scheidet als Geschäftsführer aus der Volksbühne aus. Wir lesen in den Monatsblättern der Volksbühne Karlsruhe: Hans Blum, der bekanntlich seit Bestehen der „Volksbühne Karlsruhe“ e. V., das heißt also seit 12 Jahren als Geschäftsführer des Vereins dessen Geschäfte geleitet hat und von dem der ganze innere Ausbau unserer Organisation stammt, scheidet mit Ablauf des April aus dieser Stellung aus. Er folgt einem ehrenvollen Rufe der Süddeutschen Rundfunk-Gesellschaft in deren Dienste er vollständig tritt; nachdem er schon seit 5 Jahren die Karlsruher Sendestelle des Südrundfunks nebenamtlich verwaltet hat. Zu seinem Nachfolger hat der Vorstand der Volksbühne den Bezirkssekretär des Bezirks Baden-Württemberg im Verband der deutschen Volksbühnenvereine Arthur Krämer, der den Posten eines Geschäftsführers der Volksbühne, der ja auch bisher schon nur nebenamtlich versehen wurde, zusammen mit seinem Bezirkssekretariat verwalten wird.

Im Der Deutsche Werkmeisterverband, Ortsverein Karlsruhe, hielt am 5. April seine Monatsversammlung ab. Vorsitzender Kollege Stahl eröffnete dieselbe begrüßte die Er erschienenen, besonders den Referenten, Herrn Oberinspektor Krüger. Leider waren im Monat März 3 Todesfälle von Kollegen zu verzeichnen. Hierauf fand die Ehrung des Kollegen Wagner für 25jährige Berufstätigkeit und des Kollegen Karl Schneider für 25jährige Mitgliedschaft im Verein. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Referat des Herrn Oberinspektor Krüger vom Oberverordnungsamt, der die Auswirkung der 4. Kollerordnung auf die Angehörigen der Industrie unter besonderer Berücksichtigung der Werkmeister behandelte. Der Referent gab in leichtverständlichen und erhellenden Ausführungen unter Verwendung von zahlreichen Beispielen Aufklärung in allen einschlägigen Punkten. Die Versammlung dankte dem Referenten mit reichem Beifall. Die nachfolgende Diskussion brachte verschiedene Anträge aus der Versammlung, die von Herrn Oberinspektor Krüger und dem Geschäftsstellenleiter Frischmuth beantwortet wurden. Nach Erledigung einiger Einträge schloß der Versammlung die zum Beschlusse gelangte und dankte den Kollegen für ihr Erscheinen.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Südstadt

Die am Mittwoch, 8. April, im Lokal „Deutsche Eiche“ stattgefundene Bezirksversammlung hatte einen guten Verlauf. In dankenswerter Weise hatte sich Genosse Reichstagsabgeordneter Schöpplin in einem Referat über „Die politische Bedeutung der Reichspräsidentenwahl“ zur Verfügung gestellt. Einleitung seiner Ausführungen richtete er auf die Bedeutung der zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ein, bei dem die Niederlage für Hitler eine noch viel größere sein müßte, freilich kurz die politische Rolle Hugenberg und betonte dann bei der Wahl der von den Eiserne Front geführten Kandidaten auf die von der Arbeiterklasse schwer lastende wirtschaftliche Lage unter besonderer Hervorhebung der bei der Wahl leitenden der sozialdemokratischen Massenbewegungen politischen Rolle und staatspolitische Erkenntnisse. Genosse Schöpplin betrahtete nun das weitere die nach dem zweiten Wahlgang einzusetzenden innenpolitischen Notwendigkeiten, die Innerpolitik der Lösung wirtschaftspolitischen Fragen, sowie die in verschiedenen Ländern innerhalb Deutschlands demnachst stattfindenden Landtagswahlen, um lobend auf die von dem Genossen Everina eingeleitete Parteitagung gegen die Nationalsozialisten einzusetzen unter gleichzeitiger Feststellung der Richtigkeit der Politik der Sozialdemokratie, staatspolitische Machtpositionen zu erkämpfen und zu erhalten zum Nutzen der Demokratie und des Sozialismus. Genosse Schöpplin wurde für seine interessanten Ausführungen mit reichem Beifall bedankt.

In der nun einschließenden Diskussion, die sich vornehmlich in dem Verlangen nach energischem Handeln gegen die faschistischen Umtriebe bewegte, beteiligten sich die Genossen Neikeger, Menges, Konz, Eick und Lötter. Nachdem Genosse Schöpplin im Schlußwort geäußert hatte, konnte der Vorsitzende Genosse Eickmann unter Dankesworten an die Eiserne Front für die zum ersten Wahlgang von ihr geleistete Arbeit und nach geschäftlichen Mitteilungen die äußere Art der verlaufene Versammlung schließen.

Kintheim

Gipfelleistungen der Charakterlosigkeit
Wiederum eine von den 11 „Niesen“versammlungen der Nazis

Das Häuflein von Nazis in unserem Vorort Kintheim, bestehend aus einigen hofierlich gemordeten Männlein und Weiblein, die anscheinend bei ihrer Geburt ein sauberes Bad erhalten hatten, hatten auch vergangenes Sonntag zu einer „Massetumbadung“ im braunen Schwanenbad aufgerufen. Massenversammlung — o jech — sage und schreibe 38 Männlein und Weiblein, hinzu kamen die SW-Kadetten von Karlsruhe. Halt! — um objektiv zu bleiben, bei den 38 waren auch einige teufelische Frauen anwesend, bei denen einige dabei sein sollen, wie böse Jungs den Kopf in das System schuld geben, daß sie noch ledig sein müssen. Nun verstehen wir auch, wie so sehr sich manches Herz im Westen nach dem Zustand des Dritten Reiches sehnt.

Der Öffentlichkeit ist die feinerzeitige von den Nazis wohl vorbereitete Saalklacht im „Schwanen“ noch in bester Erinnerung. Sämtliche Nichtmitglieder der Nazi sind dort schwer verletzt worden. Nun besitzt die Saalklageleitung der Nazi die Frechheit und Charakterlosigkeit, in einem Schreiben Poststempel 2. 4. 32 14—16 Uhr, den Bezirksvorsitzenden der SPD, aufzufordern, bei dieser „Massetumbadung“ sich an der Diskussion zu beteiligen. Wir hatten dieses Schreiben zunächst als verspäteten Vorläufer aufgefaßt, aber die Ereignisse dieses Schreibens als eine Herausforderung, weil den Herrschaften scheinbar ein zweites Saalklacht beschieden ist. Das von der Einladung keinerlei Gebrauch gemacht wurde, war für die Bezirksleitung Selbstverständlichkeit.

Wir sind aber der Auffassung, daß die Nazi einmal an der Reihe wären, sich in einer der untertun Versammlungen mit einer ihrer „Leuchten“ sehen zu lassen. Vielleicht kann einmal Herr Pittsch aufwarten, mit welchem Erfolg er sich bei der Stadt „betätigt“. Herr Pittsch läßt nämlich keine Freunde und die Öffentlichkeit darüber sehr im Unklaren. Wider besseres Wissen wird von dieser Seite behauptet, daß er zu Unrecht entlassen worden wäre und bis heute sein volles Gehalt noch beziehen würde und daß er demnach wieder eingestellt werden würde. Hier zeigt sich wiederum der Grad der Charakterlosigkeit dieser traurigen Gelehrten. Herr Pittsch hat seinen Freunden scheinbar noch nicht mitgeteilt, daß er vom Amtsgericht wegen Diebstahl bei der Stadtgemeinde Karlsruhe an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe zu einer Geldstrafe verurteilt wurde. Und die Öffentlichkeit weiß scheinbar nicht, daß dieser Mann das Urteil, ohne Einspruch zu erheben, angenommen hat! Und trotzdem bringt dieser Mann den Mut und die Charakterlosigkeit auf, ein Ehrenamt als Bürgerauskunftsmittel zu bekleiden. Warum ist denn Herr Pittsch aus der letzten Sitzung vom Bürgerausschuss ferngeblieben?

Hinaus kann sich noch Herr J. Schliefer gefellen, der auch über verschiedene Arten seiner „Tätigkeit“ Mitteilungen machen kann. Nach der oben erwähnten Saalklacht hat dieser Mann in der Öffentlichkeit widerzulegen, daß er mit einer Bierflasche auf Andersdenkende geworfen hat. Aber noch nie hat dieser Mann mitgeteilt, daß er selbst einige Tage darnach mehrmals es zu-

gegriffen hat, daß er mit einer Bierflasche geworfen hat. Das ist die Art, wie man in solchen Versammlungen „disputiert“. Auch wäre einmal mitzuteilen, daß in einem Urteil des Amtsgerichts, die Schuldhaftigkeit durch das eigene Geständnis des Herrn Schliefer nachgewiesen und er als Täter verurteilt worden ist. Und mit solchen Leuten soll man noch disputieren? Wir hätten ja schon oft berichten können über Mitteilungen unseres Gewärtmannes. Aber dies hieße diesen Leuten viel zu viele Bedeutung beimessen.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Gestern abend stießen am Karlsruher zwei Personenkraftwagen zusammen. Der eine Kraftfahrer, welcher durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts den Zusammenstoß verursacht hatte, fuhr weiter, ohne auf das Haltzeichen eines Polizeibeamten zu achten; er konnte aber kurze Zeit später in der Altstadt von der Polizei gefaßt werden, weil ihm kein Benzin ausgegangen war. Der schuldiige Kraftfahrer, ein Mechaniker aus Griesingen, war angetrunken und hatte außerdem die Papiere für das Fahrzeug nicht bei sich. Das Strafverfahren ist eingeleitet.

Gestern vormittag wurde auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Durloch bei der Dornwaldsiedlung ein von Durloch kommender Motorradfahrer von einem starken Windstoß erfaßt und mit seinem Fahrzeug auf den Bahnhöfen der Straßenbahn gesteuert. Ein im selben Augenblick aus Richtung Karlsruhe kommender Straßenbahnzug wurde noch rechtzeitig zum Stehen gebracht, es konnte jedoch nicht verhindert werden, daß das Motorrad durch den Motorwagen der Straßenbahn beschädigt wurde. Der Motorradfahrer, der zwischen den Schienen und keinem Fahrzeug eingefallen war, konnte durch Straßenbahnen- und Polizeibeamte aus seiner üblen Lage befreit werden. Er kam glücklicherweise ohne Verletzungen davon.

Sücht einheimische Pflanzen

In letzter Zeit mußten verschiedene Personen auf Anzeige gebracht werden, weil sie Weidenröschen und andere schädliche Pflanzen in hiesiger Stadt feilboten.

Schiffspielhäuser

Mary Pilsford und Douglas Fairbanks im Union-Theater. Als Parodie zu dem bekannten Zopfpaarspielen Zupfel, das im Badischen Landes-theater derzeit mit so großem Erfolge aufgeführt wird, bringt das Union-Theater in seinem Programm ab Freitag, den 8. April den hervorragend ausgestatteten United Artists-Film „Der Abenteuerliche Zupfel“ mit Mary Pilsford und Douglas Fairbanks in den Hauptrollen. Was auf der Bühne durch die bewährtesten Künstler der natürlichen Schauspielkunst unterworfen werden muß, wird durch die Eigenart des Tonfilms bis zur äußersten Entzweiung herausgehoben und es ist nicht nur für die Zuschauer, die der Zopfpaarspielen Passion des Theaters unbekannt gegenüberstehen, sondern auch für die Kenner der Bühnenaufführung von außerordentlichem Interesse, sich diesen mit allen Raffinesse der modernen Lichtbildkunst angefertigten Film anzusehen. Gewisse Abweichungen von der ursprünglichen Fassung sind anzunehmen, aber das Thema nicht daselbst und wenn man dieses — übrigens seit Jahren — immer wiederholende — Thema des Zopfpaarspielen der Frau durch männliche Kraft und Stärke von feinen Grinigungen als Douglas Fairbanks und Mary Pilsford erläutert sieht, so wird man mit dieser Begreifung der dramatischen Entwicklung folgen. Und in Bezug auf Ausstattung werden keine Mängel zur Sprache kommen, die bis zur Bedeutung geleitetes Publikum fand. — Außerdem läßt in dem Programm wiederum die neueste Gemälde-Weekend sowie ein gutes Programm, das Weibung und Unterhaltung bietet.

„Zwei Herzen und ein Schloß“ in den Residenz-Spielfestspielen. Tägliches Spiel und Musik, neuartige Koloretten, die die Szenarie schmücken, und ein Raffinesse an Solofraktionen und Ballettmaterial modernen Schlags sind die Vorteile, die den vollständigem ringende Operette bringt. Nebenbei eine hübsch geführte, pantastisch-reizende moderne Schloßarchitektur, ein Spiel frei von Verleumdungen, ein Reiz der Freude und des lachenden Lebens auf einer Insel der Glückseligkeit. Man könnte glauben, es gäbe keine Sorgen mehr. Das ist ja auch nicht verwunderlich, nachdem Regisseur Wilhelm Zbiele die Einzelheit so nipplich herausgehoben hat und die Komposition der einzelnen Szenen Gildert der Komödie, die von ihm gewählten musikalischen Dornen männlichen (Gesellschaft) an eine Zerkleinerung des Vorgesangs, das es sogar den Zuschauer, das es wieder einmal ein Spiel zusammengefaßt, das, halb Revue, zum anderen Komödie und Singpiel, durch die Lebhaftigkeit und Frische, mit denen das Personal arbeitet, ausgezeichnet ist. Einmal Schloß werden bald wieder in der Vorabend-Runde liegen, denn sie sind melodisch und leicht annehmbar. Einmal Schloß, zumal diese Komödie, das es wieder einmal ein Spiel zusammengefaßt, das, halb Revue, zum anderen Komödie und Singpiel, durch die Lebhaftigkeit und Frische, mit denen das Personal arbeitet, ausgezeichnet ist.

Jede Tasse Kathreiner ist eine Tasse Gesundheit!

Auskünfte der Redaktion
Offenburg. Wir können Hinweise auf private Veranstaltungen nicht aufnehmen, ohne daß zugleich ein Inserat aufgegeben ist. Von Hinweisen allein kann keine Zeitung existieren.
Berlin. Wenn Sie mit dem Hauseigentümer keine besonderen Abmachungen dahingehend getroffen haben, daß der Hauseigentümer die Herrschaftskosten entziffert, so braucht er Ihnen beim Auszug auch keinen Schadenersatz leisten.

Berliner Devisennotierungen (Wittelskurs).

	7. April	8. April
Amsterdam	100 fl. 70.65	70.87
Italien	100 S. 21.70	21.74
London	1 £ St. 15.95	16.02
New York	1 \$ 4.209	4.21
Paris	100 fr. 16.60	16.64
Brüssel	100 fr. 12.46	12.46
Schweden	100 kr. 1.82	1.88
Spanien	100 pes. 16.92	16.92
Stockholm	100 kr. 1.82	1.88
Wien	100 Schll. 49.5	49.5

Verbandsanzeiger

Karlsruhe.
Freier Schützenverein. Die Versammlung morgen abend fällt aus und findet am Samstag, den 16. d. M., abends 8 Uhr im „Schützenhaus“ statt.
Deutscher Freireiter-Verband. (Verband f. Freireitertum) Feuerfeierabend. Am Samstag, den 9. April, abends 7 Uhr, findet im Volkshaus in Karlsruhe, Schützenstr. 16, unter diesjähriger General-Versammlung mit nachfolgender Tagesordnung statt:
1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Funktionäre, 3. Beratung evtl. Anträge, Anträge sind schriftlich zu Beginn der Gen.-Versammlung dem Vorstand einzureichen. (Vollständiges Erreichen ist Pflicht.) (2140) Der Vorstand.
Sängerbund Bernharts. Freitag, 8. April: Wiederbeginn der regelmäßigen Singstunden. — Samstag, 9. April, abends 7 Uhr, Kaffeehaus im Grünwald für die Frauen und jugendliche Mädchen des Vorwärts. (Näheres siehe Rundschreiben.) Die Verwaltung.
Arbeitermarienterzmannschaft. Samstag, den 9. April, abends 7 Uhr im „Salmen“ Karlsruher Frauenversammlung mit Vortrag des Stadtkellner Heller über alle Affären und Pajinnen sowie unsere Vorkämpferin angehörten Mitglieder mit der Bitte um pünktliches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Partei-Nachrichten

Saasfeld. Der Besuch der heute abend 8 Uhr stattfindenden Kundgebung in der Krone zur Präsidentschaftswahl ist seitens unserer Genossen und Mitglieder der Eiserne Front Pflicht. Bringt Eure Frauen und erwachsenen Kinder mit. Harter Kampf spricht Euch nicht vom schlechtesten Wetter oder sonstwas abhalten, zeigt durch Euer Erscheinen, daß Ihr gewonnen seid mit der hitlerischen Schluß zu machen.

Tageskalender
der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Achtung! Bezirksführer! Achtung!
Die beim ersten Wahlgang getroffenen Anordnungen bleiben auch für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl bestehen.
Die Meldungen der Wahlergebnisse aus den einzelnen Bezirken ergeben wieder an dieselben Telefonnummern wie beim ersten Wahlgang.
Das Zentralwahlbüro ist wieder im Lokal zum „Volkshaus“, Aulmann 7227.
Alle Meldungen während der Wahlhandlung ergeben nur an das Zentralwahlbüro.
Das Zentralwahlbüro der SPD.

Bezirk Weststadt
Das dritte Flugblatt ist da und kann von heute Freitag mittag 2 Uhr ab bei August Friedrich, Vorstraße 28, 2. St., abgeholt werden.
Am Sonntag, 10. April, abends 7 Uhr, treffen sich alle dienstfreien Genossen mit Familien im Lokal „Unter den Linden“, Ede Vorstraße und Kaiserallee, zur Empfangnahme der Wahlergebnisse durch Radio.
Die erwähltenen Töchter und Söhne der Genossen werden ersucht, am 6 Uhr zu erscheinen, zum Einholen der Resultate der einzelnen Bezirke.
Zusätzlich geben wir bekannt, daß unsere nächste Mitgliederversammlung am Samstag, 16. April, mit Vortrag stattfindet. Näheres folgt noch.

Bezirk Daglanden
Am Samstag, 9. April, abends 8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ (Volkshaus, Saal) eine Bezirksversammlung statt. Gen. Heinz Bauer wird mit dem Thema „Reichspräsidentenwahl und Wirtschaftspolitik“ noch einmal klar herausstellen, warum die Sozialdemokratie für Hindenburg stimmt. Genossen und Genossinnen, Volkstreuendabonnenten und Freunde der Eiserne Front, erscheinen zahlreich und pünktlich; denn Aufklärung tut Not, um dem Faschismus eine tödliche Niederlage zu bereiten.

Mühlburg
Das Wahlbüro der SPD befindet sich im Lokal zum „Golgarden Kirch“, Vertrauensleute sowie Eiserne-Front-Genossen stehen den ganzen Tag zur Verfügung. Kranke und im Geben behinderte Personen werden auf Wunsch zum Wahllokal und zur Befragung mitgenommen. Meldung bei Gen. Genth oder im Wahlbüro am Sonntag morgen. Nach Schluß der Wahl im Kirchhof Besondere der Resultate.

Bezirk Hardwaldsiedlungen
Samstag, den 9. April, abends 8 Uhr, im „Krone Vorstadt“ öffentl. Versammlung. Thema: „Schloß Dill“, Referent: Gen. Herberich Hermann Stens. Parteigenossen, Parteimitglieder, Parteimitglieder und Sportkollegen! Erreichen sie Ehrenbüchel und andere nachstehenden Wählerinnen und Wähler sind freundlichst eingeladen. Die jeder seine Pflicht, keiner darf fehlen. Die aktiven Kollegen der Eiserne Front haben vollständig zu erscheinen. D. B.

Bezirk Südstadt
Die reiflichen Flugblätter werden am Samstag nachmittag 4 Uhr in der „Deutschen Eiche“ ausgegeben. Die Strohkollektoren werden ersucht, dieselben abzuholen.
Das Wahlresultat wird am Sonntag abend ab 8 Uhr im Lokal „Deutsche Eiche“, Augustenstraße 60, mittels Rundfunk bekanntgegeben.

EISERNE FRONT KARLSRUHE

Die im Rundschreiben angelegte Oberteilung findet heute abend 6 Uhr statt.

Mühlburg
Samstag, 9. April, abends 8 Uhr, Zusammenkunft aller Komitees im „Kirk“. Erreichen unbedingt Pflicht. Antreten bei S. 1—4, W. 1—8.

Kintheim
Die Mitglieder nehmen heute bei Gen. Schweimler Flugblätter zur Verbreitung in Empfang.
Die Mitglieder der Eiserne Front betätigen sich in den Bezirken zur Flugblattverteilung.

Berliner Devisennotierungen (Wittelskurs).

	7. April	8. April
Amsterdam	100 fl. 70.65	70.87
Italien	100 S. 21.70	21.74
London	1 £ St. 15.95	16.02
New York	1 \$ 4.209	4.21
Paris	100 fr. 16.60	16.64
Brüssel	100 fr. 12.46	12.46
Schweden	100 kr. 1.82	1.88
Spanien	100 pes. 16.92	16.92
Stockholm	100 kr. 1.82	1.88
Wien	100 Schll. 49.5	49.5

Verbandsanzeiger

Karlsruhe.
Freier Schützenverein. Die Versammlung morgen abend fällt aus und findet am Samstag, den 16. d. M., abends 8 Uhr im „Schützenhaus“ statt.
Deutscher Freireiter-Verband. (Verband f. Freireitertum) Feuerfeierabend. Am Samstag, den 9. April, abends 7 Uhr, findet im Volkshaus in Karlsruhe, Schützenstr. 16, unter diesjähriger General-Versammlung mit nachfolgender Tagesordnung statt:
1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Funktionäre, 3. Beratung evtl. Anträge, Anträge sind schriftlich zu Beginn der Gen.-Versammlung dem Vorstand einzureichen. (Vollständiges Erreichen ist Pflicht.) (2140) Der Vorstand.
Sängerbund Bernharts. Freitag, 8. April: Wiederbeginn der regelmäßigen Singstunden. — Samstag, 9. April, abends 7 Uhr, Kaffeehaus im Grünwald für die Frauen und jugendliche Mädchen des Vorwärts. (Näheres siehe Rundschreiben.) Die Verwaltung.
Arbeitermarienterzmannschaft. Samstag, den 9. April, abends 7 Uhr im „Salmen“ Karlsruher Frauenversammlung mit Vortrag des Stadtkellner Heller über alle Affären und Pajinnen sowie unsere Vorkämpferin angehörten Mitglieder mit der Bitte um pünktliches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Karlsruher Umgebung

Blankenloch. Die Kundgebung für die Wahl Hindenburgs, die gestern abend im Saale des „Anter“ abgehalten wurde, hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Für den Hindenburgausflug sprach Prof. Keffler-Karlsruhe, für die Sozialdemokratie Reichstagsabgeordneter Genosse Schöpflin. Beide Redner ernteten für ihre Ausführungen von den Versammelten großen Beifall. Während der Rede des Genossen Schöpflin wurde plötzlich bekannt, daß der Bürgermeister von Blankenloch, Kober, während er bei Leopoldshafen auf der Jagd weilte, einen Schlaganfall erlitten und sofort tot war. Der so plötzlich Verschiedene war ganz allgemein in der Gemeinde sehr geachtet, auch seine Amtsführung wurde durchaus anerkannt. Der Verstorbene wollte selbst noch der Verammlung beiwohnen; sein Sohn wohnte der Versammlung bei und wurde aus ihr geholt, um dann die erschütternde Nachricht von dem Tode des Vaters zu erfahren.

Forsheim. **Wachtung, Kundgebung, Wachtung!** Der in weiten Kreisen bekannte Arbeiter-Gesangverein Freiheit, Forsheim, wird am Sonntag, den 10. April, nachmittags von 8.30 bis 9.15 Uhr im Südbühnen-Theater Männer- und Gemischte Chöre, unter Leitung von Oskar Küst.

Kleine bad. Chronik

Bruchsal, 8. April. (Tel. Meldung.) Während der großen Kundgebung des Hindenburgausfluges im Bürgerhofsaal erlöste gegen 10 Uhr Feueralarm. Im Anwesen des Bahnarbeiters Diebel in der Kathausgasse war Feuer ausgebrochen. Die Bewohner waren fast alle nicht zu Hause. Das Feuer wurde bei hartem Wind äußerst begünstigt. Das Diebelsche Anwesen ist völlig ausgebrannt, nur die Umfassungsmauern stehen noch. Auch die Seitengebäude Räumling und unseres Genossen Gira konnten nicht ganz gerettet werden. Ein Teil der Dachstühle fiel dem Feuer ebenfalls zum Opfer. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Grobhachtal (bei Baden-Baden). Schwarzbrennerei ausgehoben. Im Verlauf einer im Bezirk Kahl unternommenen Aktion gegen eine achte Schnapsbrennereigebäude wurde im Grobhachtal bei Baden eine Schwarzbrennerei entdeckt und zwei Personen verhaftet.

Zell i. B., 7. April. Zwischen den Fahrstuhl eingeklemmt. In der Maschinenfabrik Krüdel geriet der 18 Jahre alte Rudolf Meier von Rohrbach zwischen Fahrstuhl und Decke und wurde eingeklemmt. Mit erheblichen Quetschungen und Kopfverletzungen (Bruch des Oberkiefers) mußte er ins Krankenhaus Zell verbracht werden.

Badenbad, 7. April. Der rasende Tod. Der in den 20er Jahren lebende Karl Weber aus Leutershausen stieß in der Lärken Kurve am Rathaus mit voller Wucht gegen einen von Schremsheim kommenden Postwagen auf. Der junge Mann, der am Tage zuvor Verlobung gefeiert hatte, war sofort tot.

Sodenheim, 7. April. Kind ertrunken. Das 4jährige Söhnchen des Tagelöhners Karl Scholl geriet auf dem Heimweg aus der Kinderschule in der Nähe der Wäldchenstraße von Schöll vom Wege ab und fiel die Böschung hinunter in den Kraichbach. Die Leiche des Jungen konnte vom Vater abgehoben werden, nachdem das Wasser des Baches zum Teil abgelassen worden war.

Aus dem Gerichtssaal

Die Fallchmünzwerkstätte im Keller

Anfertigung falscher Fünfmarkstücke „zum Vergnügen“
Im Karlsruhe, 7. April. Wegen Falschmünzerei, Diebstahl und Betrug standen heute der 31 Jahre alte verheiratete Maurer Franz 303 aus Oberwiesheim, der 33 Jahre alte Arbeiter Friedrich Kreyer aus Karlsruhe und der 32 Jahre alte Schweinefästrierer Artur Baumgärtner aus Neuenbürg vor dem großen Schöffengericht (Vorpräsident: Amtsgerichtsdir. Dr. F. Müller). Der Angeklagte 3. hatte in seinem Keller in Unterwiesheim im September vorigen Jahres aus Blei und Zinn angefertigte falsche Fünfmarkstücke angefertigt, wie er angibt, nicht in der Absicht, sie in den Verkehr zu bringen, sondern um zu probieren und zu seinem Vergnügen. Er arbeitete so geheimnisvoll, daß nicht einmal seine nächsten Angehörigen von seiner Falschmünzerei etwas wußten. Der Mitangeklagte K. fand, als er sich im Keller des 3. zu schaffen machte, eine Anzahl Falschstücke vor und nahm einige an sich. Ueber einen Dritten gelangte auch von dem Falschgeld in die Hände des Mitangeklagten B., der in der Hoffnung, sich eine Belohnung zu verdienen, mit heranzieht. Es ist anzunehmen, daß etwa fünfzig falsche Fünfmarkstücke angefertigt wurden, von denen nur wenige in den Verkehr gekommen sind. Die Falschstücke sind nach dem Sachverständigengutachten des Wertmessen Spehl von der falschen Münze gut ausgefallen und waren geeignet, das Publikum zu täuschen. Der Angeklagte Baumgärtner wurde gefaßt, nachdem er von dem Falschgeld ausgegeben hatte. Zur Verfertigung des Falschgeldes wurden 2,5 Kilo Metall verwendet.
Dem Antrage der Staatsanwaltschaft folgend verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten 303 wegen Falschmünzerei zu acht Monaten Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft, gegen den Angeklagten Kreyer wegen Diebstahl und Betrug zu zwei Monaten Gefängnis, abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft und den Angeklagten Baumgärtner wegen Betrug zu sechs Wochen Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Veranstaltungen

Konzert der Comedian Harmonists. Das am Sonntag, den 10. April, nachm. 4 Uhr feierliche Konzert der Comedian Harmonists kann nun von nachmittags 4 Uhr ab abends 8 Uhr besucht werden, was sicherlich vielen Interessenten sehr angenehm ist, zumal nachmittags das große Länder-Fußballspiel stattfinden wird. Die Wahrscheinlichkeit, daß während des Konzertes von Zeit zu Zeit beknüppelt werden, Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81 und bei Bielefeld am Marktplatz.

Freitag, den 8. April 1932:
Badisches Landesbühnen: Hofmanns Erzählungen, 20 Uhr.
Badische Lustspiele: Wälschbrüberfahrt (Fremdenkaton), 20.30 Uhr.
Gloria-Theater: Das blaue Licht, 8 Uhr.
Kammer-Theater: Schenkebrunne, 8 Uhr.
Palast-Theater: Mädchen in Uniform, 8 Uhr.
Wald-Theater: Die Wälschbrüder, 8 Uhr.
Wald-Theater: Die Wälschbrüder, 8 Uhr.
Wald-Theater: Die Wälschbrüder, 8 Uhr.

Bestellt den Wahren Jacob!

Russisches Elend

Die KPD-Presse schwindelt

Die kommunistische Presse verbreitet auf russischen Befehl phantastische Berichte darüber, wie herrlich es den Arbeitern in Sowjetrußland geht. Die letzte Blüte dieser Phantastien nach Potemkinschem Muster war ein Roman über eine Familie Zint aus Berlin, die jetzt in Moskau herrlich und in Freuden lebe. Nach dieser Schilderung hätte diese Familie eine Lebenshaltung, die schon fast als großbürgerlich bezeichnet werden muß. Die sozialdemokratische Presse erhält fast täglich Briefe von Verwandten von in Rußland arbeitenden deutschen Arbeitern zugesandt. In diesen Briefen führt immer wieder die Versicherung, wie grenzenlos enttäuscht die Briefschreiber sind, wie schlecht es ihnen geht und, daß sie nur eine Sehnsucht kennen: Zurück nach Deutschland. Alle diese Briefe enthalten zugleich die Feststellung, daß es den russischen Arbeitern noch viel schlechter geht.
Natürlich leugnet die Sowjetregierung diese Verhältnisse und die kommunistische Presse mit ihr. Aber das Leugnen hat eine Grenze, denn die Sowjetregierung gibt jetzt ganz offen die Auswirkung dieser Verhältnisse zu. Wir wissen seit langem aus einer Fülle von Arbeiterbriefen, daß die russischen Arbeiter ihre deutschen Kollegen wegen ihrer Vorkriegsstellung in der Ernährung mit Sachverloren. Deutsche Fernarbeiter haben berichtet, wie ihnen das Verzeugs gestohlen oder verdorben wird, daß man ihnen heimlich die Luftschläuche anschnibet, daß man verdeckt, aber systematische Sabotage gegen sie treibe. Soß des Arbeiters gegen den Arbeiter. Diese Tragödie ist eine Belebterseignis des stalinischen Regimes.
Nun gibt der Sowjetfunk zu, daß der Ausländerhaß ständig wächst. Er gibt zugleich die Maßnahmen bekannt, die die Sowjetregierung dagegen ergreift: Es wird den Russen verboten, die Läden zu betreten, in denen ausländische Arbeiter kaufen. Der Anblick der Waren für die ausländischen Arbeiter könne die Begehrtheit der russischen Arbeiter aufreizen. Wie schlecht muß es also den russischen Arbeitern ergehen. Ferner werden die Klubs für ausländische Arbeiter von den Klubs für russische Arbeiter streng getrennt. Das sind Sturmzeichen. Gegenüber den amtlichen Bekanntmachungen des Sowjetfunks fallen die Äußerungen der deutschen kommunistischen Presse in sich zusammen. Der Sowjetfunk läßt das Elend erkennen. Die rote Fabne feiert das angeblich ärmliche Leben einer Berliner Arbeiterfamilie in Moskau. Lächelt das nicht auf eine Verherrlichung des Paraklimentums hinaus? Entweder ist es wahr, dann ist es das, — oder aber — und das ist es wirklich — es ist eine dummdreiste Lüge, die schon zusammengebrochen ist.

Hitler und die schönen Frauen!

G. Fedor, der Theoretiker der Hakenkreuzler, schrieb im August 1923 an Hitler:

„Mit wachsender Sorge sehen wir diesen unhaltbaren Zuständen zu. Wir verkennen nicht, dass es dem Führer vergönnt sein muss, im Kreise schöner Frauen Erholung zu finden. Aber wir sehen, dass der Führer in einen Kreis von Menschen hineingeraten ist, der alles andere als fördernd und günstig bezeichnet werden kann...“

Und dieser Mann führt heute noch die Hakenkreuzler. Eine feine Partei!

Gibt die Antwort:

Wählt Hindenburg!

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Von der Rückseite einer großen Zirkone, deren Kern heute früh über Danemark liegt, sind maritime polare Luftmassen gestern nachmittags unter beständig Regenigehauern in unser Gebiet eingebröchen. Die Niederdrücke nahmen wegen des Temperaturrückganges im Gebirge ab 700 Meter wieder Schneeform an.
Im Westen treibt der Luftdruck ziemlich stark. Die Niederschläge werden deshalb nachlassen und höchstens noch als gelegentliche Schauer auftreten. Zwischenzeitlich ist mit zeitweiliger Aufbesserung zu rechnen. Der allgemeine unbeständige Witterungscharakter wird allerdings anhalten.

Wasserstand des Rheins

Basel Plus 18; Waldshut 205; Schusterinsel Plus 78; Rehl 198, aef. 10; Raxau 399, aef. 4; Mannheim 290, aef. 18; Taub 224, aef. 32 Zim.

Schneebericht

Feldbergturn: Leichter Schneefall, Minus 5 Grad, 60 Zentimeter Schneehöhe, 20 Zentimeter Neuschnee, derweil, Schi und Kodel gut.
Feldberg-Poststation: Bewölkt, Minus 4 Grad, 80-85 Zentimeter Schneehöhe, derweil, Schi sehr gut.
Schauinsland: Leichter Schneefall, Minus 4 Grad, 30 Zentimeter Schneehöhe, 5-10 Zentimeter Neuschnee, Schi gut.
Kuhbühl: Starker Schneefall, Minus 2 Grad, 30 Zentimeter Schneehöhe, 20 bis 30 Zentimeter Neuschnee, Pulver Schi gut.
Hornisgrunde: Leichter Schneefall, Minus 3 Grad, 60 Zentimeter Schneehöhe, 10 bis 15 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut.
Sundst: Starker Schneefall, Minus 1 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, 15 bis 20 Zentimeter Neuschnee, Schi gut.

Aus aller Welt

Großfeuer in der Münchener Innenstadt

München, 8. April. Heute früh gegen 3 Uhr brach in der im Zentrum der Stadt gelegenen großen Schrannehalle Feuer aus, das sich mit ungeheurer Geschwindigkeit über das ganze Gebäude ausbreitete und auf einige Nachbarhäuser übergriff. Die ganze Münchener Berufsfeuerwehr mußte zur Bekämpfung des riesigen Feuers herangezogen werden, die besonders äußerst schwierig ist, da der Rauch durch den Wind in die Straße gedrückt wird und die Feuerwehrleute sehr behindert. Gegen 4 Uhr früh bot die Halle ein Bild der völligen Verwüstung. Sie ist vollkommen ausgebrannt.

Kraftwagen vom Blitz getroffen

Siena, 7. April. Ein mit Baumaterial beladener Kraftwagen wurde heute in Sinalunga vom Blitz getroffen und geriet in Brand. Das Gefährt, über das der Führer die Gewalt verlor, führte eine Böschung hinunter. Der Führer des Kraftwagens und seine zwei Begleiter konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Schweres Bootsunglück auf dem Werbellinsee

WTB, Berlin, 7. April. Auf dem Werbellinsee unternahm heute acht Teilnehmer einer Wandergruppe eine Bootsfahrt. Infolge des hohen Wellenganges kenterte das Boot, und der Führer und vier Jugendliche ertranken. Vier Leute konnten gerettet werden. Die Leichen der Ertrunkenen sind noch nicht geborgen worden.

Geisteskranker erschießt vier Personen

Paris, 7. April. In Sète hat heute ein Geisteskranker in einem Anfall von Verfolgungswahn vier Passanten getötet, einen fünften verletzt und sich dann in seinem Hause verbarrikadiert. Die Polizei umstellte seine Wohnung und schloß ihn nieder, nachdem alle Aufforderungen, er möge sich ergeben, nutzlos waren.

Graf Zeppelin glatt gelandet

Recife (Pernambuco), 7. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 5.14 Uhr (Ortszeit) glatt gelandet.

Auch ein „Anti-Korruptions“-Kämpfer

Breslau, 7. April. (Ein. Drab.) Der Striegauer Ortsgruppenleiter der Nazi, der Kaufmann Eduard Schwierz, wurde von der Großen Strafkammer des schweidnitzer Landesgerichts wegen Konkursverbrechens zu einer Gefängnisstrafe von 16 Monaten und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Man sieht, der Kampf der Nationalsozialisten gegen die Korruption macht Fortschritte.

Selbstmord eines Direktors während der Hausjuchung

Wiesbaden, 7. April. Der Direktor Deppe hat sich heute hier in seiner Villa in der Sonnenberger Straße erschossen. Dieser Selbstmord erregt deswegen besonderes Aufsehen, weil er in dem Augenblick erfolgte, als durch Beamte der Steuerbehörde bei Deppe wegen des Verdachts der Veruntreuung eine Hausjuchung vorgenommen wurde. Deppe war von 1917 bis 1930 Inhaber der Firma Thams u. Garls und durch den Verkauf des Geschäfts bis auf die Fünftel in Mainz und Wiesbaden in den Besitz großer Mittel gelangt.

Warum beging Kreuger Selbstmord?

Neue Enthüllungen über Bilanzfälschungen des Zündholz-Königs
Der Selbstmord Joar Kreugers, des schwedischen Streichholzkönigs, hat die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise verschärft und gewissermaßen eine Spezialkrise, die Kreugertrübe hervorgerufen. Noch niederschmetternder ist die Nachricht, daß die Kreugererbilanz — es handelt sich zunächst um die Bilanzen der Kreuger u. Toll, jener gewaltigen Spitzengesellschaft, in der der ganze Kreugertrübe finanziell zusammengefaßt wurde — seit Jahren gefälscht ist, daß Joar Kreuger ein Bilanzfälscher war und er deshalb den Freitod suchte.

Der Selbstmord Kreugers wurde seiner Zeit damit begründet, daß er an dem Schicksal Europas verzweifelt habe, daß er unter der Wucht eines Nervenzusammenbruchs am Erhängen griff. Alles das klang wenig überzeugend. Die Argumentation zeigte allzu große Lücken. Immer wieder erhob sich die Frage, ob nicht andere Ursachen bei diesem Selbstmord mitgespielt haben? Nun weiß mans. Dem internationalen Spekulanten, der mit Milliarden operierte und der, wenige Tage vor seinem Selbstmord, bei den amerikanischen Banken um einen Kredit von einigen Millionen Dollar betteln ging, hat man in New York bedeutet, daß man um seine Bilanz Bescheid wisse. Daß man zumindest den Verdacht geschöpft habe.

Siehe liegt die letzte Ursache.
Ihre wirtschaftlichen Wirkungen sind nicht abzusehen. Vorläufig hat sich der schwedische Staat, der mit einem Aufwand von über 215 Millionen Kronen die betroffenen Banken saniert, in die Brezhe geworfen. Damit hat sich aber der Vorhang über den Fall Joar Kreuger noch nicht gefenkt. Die Ereignisse

erinnern an den Zusammenbruch der Rothschildebank in Wien der Creditanstalt im Frühjahr 1931. Im vorigen Jahr kam der Funke, der die ganze Welt in verheerenden Brand setzte, die deutsche Bankentriebe auslöste, das englische Pfund und die nordischen Valuten über den Sauten warf und das ganze handelspolitische System in der Welt desorganisierte, aus Wien. Das war der Anfang der großen Vertrauenskrise in der kapitalistischen Wirtschaft. Man fragt sich heute mit Bangen, ob die Feststellung der Treuhändergesellschaft Price and Waterhouse in Stockholm über die Bilanzfälschung bei Kreuger u. Toll

ein ähnlicher Funke sein wird?
Es ist nichts Neues, was man so vom Kreugertrübe hört. Wir haben ähnliche Fälle in der deutschen Wirtschaft massenhaft erlebt. Wir erinnern nur an die Savaco, an die Nordwolke, an die Berliner Seidenfirma Corbs, an Schultheiß-Ditwerke usw.
Ueberall dieselbe Tatsache! Eine Ueberinflation mit fremden Geldern, die absolut keiner Kontrolle unterlag.

Als die Sozialdemokraten und die Gewerkschaften vor Jahren eine wirkliche Kontrolle forderten, hieß es in der kapitalistischen Welt, Gewerkschaften und Sozialdemokratie wollten fast sozialisieren, wollten damit „marxistische Experimente“ einleiten.
Mit diesem Geschwätz machte man die Öffentlichkeit vor den Forderungen der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie gruselig.

Weshalb man die Öffentlichkeit gruselig machte, zeigt sich jetzt beim Kreugertrübe, hat sich bei deutschen Unternehmungen in Dutzenden von Fällen gezeigt. Wie wohl wäre es der deutschen Wirtschaft, wenn man die „marxistischen“ Forderungen nach einer wirklichen Kontrolle rechtzeitiger erfüllt hätte! Doch man das Kind erst in den Brunnen fallen ließ, kann aber die Forderung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften nur unterstreichen und unterstützen.

50. JAHRE GROSSER HERMANN TIETZ JUBILÄUMS-VERKAUF

Wenn man die Preise sieht,
wenn man die Qualitäten prüft,
dann erkennt man:
Das sind „Jubiläums-Angebote“

Trainings-Anzug 3.90 mit Reißverschluss, marine und blau, Gr. 42
Polo-Bluse 1/2 Arm, 1/4 Arm 1.85 1.45 f. Strabe u. Sport, a. gutem panama-artigem Trikot, offen u. geschlossen zu tragen Größe 42-48
Sport-Pullover 2.90 Reine Wolle, einfarbig, für Damen u. Herren, mit spitzen und rundem Ausschnitt



Frühjahrs-Mantel aus Diagonal-Noppenstoff, reine Wolle, auf elegant. Futter **18.75**
Frühjahrs-Mantel elegante neueste Form, m. Metallknopf-Garnitur, ganz gefüttert **26.75**



Modische Form aus 2 farbig, Geflecht, mit apart. Bandgarnitur **2.90**
Sehr hübsche Bügelglocke m. Blumengarnitur, aus mod. grob. Glanzstroh **3.90**
Jugendl. Bretton aus feinem Mottlesgeflecht, große Bandschl. **5.90**

Große Posten Damen-Hüte
 elegante Einzelstücke
 Gruppe I **3.90** Gruppe II **6.90**



Gemustertes Marocaine-Kleid mit eleganter Passen- u. Aermel-Garnitur **12.25**
Neuartiges Flaminga-Kleid mit eleganter mehrfarbig. Schal-Garnitur in den neuen Modelarb. **24.50**

Damenstrümpfe - Handschuhe
 Damen-Strümpfe künstl. Seide, feinfädig, klar oder mit Mako hinterlegt, maschensicher **95**
 Damen-Strümpfe vorzügliche Bemberg-Jubiläums-Qualität, extra feine Maschenbildung, besondere Fußverstärkung **1.65**
 Damen-Handschuhe gute Leder-Imitation, oder künstliche Seide, 2 Knöpfe, beste Passform, große Farbauswahl **95**
 Damen-Handschuhe künstl. Seide, mod. Schlafpflorm Paar **1.25**
 Damen-Handschuhe Waschlleder, weiß oder gelb, zwei Perlin-Knöpfe, gut waschbar, Paar **2.35**
Bijouterie - Uhren
 Küchen-Uhr 1 Tag Gehwerk, mod. Muster **1.95**
 Buzin-Feuerzeug Silber 800 gestempelt **1.45**
 Aparte Bogen-Colliers echt Silber, mit buntem Stein und Markast **1.90**
 Ohringe echt Silber, mit Perle **1.90**
 Rollfilm-Etui 6 x 9, glatt, Vollrindleder gefüttert **2.25**
 Barometer viereckig, gutes Werk **4.50**
 Klappstativ dreiteilig **2.25**

Damen-Wäsche
 Trägerhemd m. Handarbeit u. bunt Battist mit mod. Kurbelstickerei **1.45 95**
 Nachthemd farbig, sehr aparte neue Form mit Streublumenmuster **1.95**
 Schlafanzug gut. Popeline m. mod. gemustert. Besatz, sehr feine Knopforn **3.95**
 Pfaffenkragen in Georgette reich mit Valenciennes und Hohl-saumblenden garniert **95**
 Blendenkragen in allen modernen Farben m. reizender Plisségarnitur **1.35**

Damen-Trikotagen
 Schlupfhose künstliche Seide, oder 2 fädig Mako Gr. 42-48 **95**
 Schlupfhose künstliche Seide maschenfest, hervorragende Qualität Größe 42-48 **1.45**
 Hemdhose Windelform mit Bandträger, bestes ägypt. Makoqualität Gr. 42-48 **1.65**
Damen-Schirme
 moderne Aufmachung mit hübschen Griffen, schön gemustert Seide mit Kunstseide **2.45 3.75 5.90**
Jumperschürze aus halbdanthenstoff in hübschen Mustern **95**
 Berufskittel Langarm, mit moderner Garnitur, Wickelform in braun und blau, 2 prun aus gutem Jaspé **2.65 3.95**
Sportgürtel guter Jacquardstoff mit Seitenschloß, 2 Gummiteilen und 4 Haltern **95**
Corselet lange Form, aus ganz vorzüglichem Satindrell, Charmeusebrust mit auswechselbaren Haltern u. Rückenschling., auch f. starke Damen **3.95**

Für den Herrn:
Sport-Anzug reine Wolle, Muster, gute Passform 2 teilig, flotte **22.-**
Herren-Anzug la. Aachener Kammgarn, Mindestqualitäten, ganz auf Kunstseide gefüttert **48.-**
Gabardine-Mäntel reine Wolle, ganz gefüttert **28.-**
Oelseid. Mantel der prakt. Wettermantel für Reise und Sport **14.50**
Herren-Sporthemden mit festem Kragen und pass. Binder in blau, beige und grün **2.90 1.95**
Herren-Halbschuhe echt Boxcallleder, braun u. schwarz, „Orig. Goodyear Welt“ **6.75**
Herren-Halbschuhe echt braun Boxc., Marke Herz Goldstempel, elegante Formen **10.90**

Damen-Schuhwaren
 Damen-Opanken in guter Verarbeitung **3.85**
 Damen-Schnürschuhe echt braun Boxcall gut. Strapazierschuh **5.90**
 Damen-Spangenschuhe braun echt Chev. Garnitur, hervorragende Qualität mit echt Edches **7.90**
 Damen-Schnürschuhe echt braun Boxcall, Sportmodel, feinste Rahmenarbeit **8.90**
 Damen-Spangenschuhe echt braun Boxcall **7.90**
Lederwaren
 Ueberschlagtasche Saffian, große runde Form mit modernem Schloß **4.50**
 Beutel Tasche echt Saffian, nur moderne Farben mit Innenteil u. apertem Griff **6.50**
 Stadtkoffer solides Kunstleder, mit 2 verschließb. Sprungschlössern, mit Stoff-Deckel, 40 cm **1.50** 45 cm **1.90** 50 cm **2.45**
 Schreibunterlage mit Leder-Ecken, 34/48 cm **95**
 Postkarten-Album für 200 Postkarten wattierte Stoffdecke **95**
 Amateur-Album wattierte Stoffdecke, 24/33 cm **1.25**

Auch Haushaltartikel zu Jubiläumspreisen

Teller Feston, tief oder fl., weiß Porzellan **22**
Kaffeeservice für 6 Pers., 9tlg., Porzellan mod. Decore **2.25**
Sammelgedeck Tasse u. Dessertl., mod. Dec., Porz., 1.25 **95 48**
Tafelservice 23 teilig, für 6 Personen Feston Goldrand **11.90**
Likörservice neue Form, blau, 8 teilig **2.25**
Satzschüsseln 6tlg., Steingut moderne Muster **65 75**
Vase Bleikristall, mundgeblasen und handgeschliffen **1.25**
Waschgarnituren 5tlg., mit Decor **2.95**
Chrom-Alpaca-Löffel od. Gabel **48**
Besteckkasten 4 1/2 teilig, buche, lasiert verzahnt **95**
Brotschneidemasch. mit Rundmesser **3.50**
Wandkaffeemühle geschmiedetes Mahlwerk **2.85**
Alum.-Kochtöpfe unbrd., mit Deckel Satz 16-24 cm **7.75**
El. Bügeleisen 2 Jahre Garantie, mit Zulassung u. Abstellvorricht. **4.90**
Tischlampe mess. vern. Fuß u. Druckknopfschalter, ca. 50 cm hoch, mit Kartonschirm **4.50**
Gartenschlauch 1/2" 1.10 3/4" 1.25 1" 1.40 1 1/4" 1.65 1 1/2" 1.85 2" 2.45

HERMANN TIETZ

KARLSRUHE